

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

242 (1.9.1912) Erstes bis Drittes Blatt

Sezungspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert viertelj. 1.65,
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatl. 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertelj.
Mark 2.22. Am Post-
schalter abgeholt Mark 1.80.
Einzelmummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Beilage oder
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 242.

Sonntag, den 1. September 1912

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Habelbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unvollständiger Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die schwere Zeit der Not.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Also wirklich nach Wochen endlosen Schweigens schwingt sich jetzt auch die Reichsregierung zu einigen wohlmeinenden Worten über die Fleischteuerung auf, nachdem man sich bisher allen mehr oder weniger deutschen Anzupfungen gegenüber völlig still verhalten hatte. Aus einem allerdings menschlich sehr begreiflichen Grunde, hat doch der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schotteler im Gegenjag zu der allgemeinen Auffassung der Sachverständigen und Laien noch im Frühjahr die prophetischen Worte ausgesprochen, daß wir bald wieder billiges Fleisch haben würden. Der arme Landwirtschaftsminister mag jetzt wohl auch im verschwägerten Kämmerlein über die Möglichkeit des biblischen Wortes nachdenken, daß man nicht unter die falschen Propheten gehen soll. Muß er es doch jetzt erleben, daß die Preisstata keine Neigung zeigt, seinen Wünschen Rechnung zu tragen, sondern höher und höher klettert, so daß wir heute Rekordpreise verzeichnen können, wie wir sie noch nie erlebt haben. Bei den minderbemittelten Teilen der Bevölkerung aber wird das Fleisch ein immer feltenerer Gast auf dem Tisch. Worunter natürlich Volksernährung und Volksgeundheit gleichermaßen zu leiden haben.
Es half daher nichts, ein fleißiger Hilfsarbeiter im Landwirtschaftsministerium mußte sich auf die Sohlen setzen und ein Gutachten über die Teuerung ausarbeiten, das sogar nicht umhinkam, die Ursachen einer Fleischteuerung zuzugestehen. Aber... und dann kamen zwei Spalten von Erklärungsversuchen, die schließlich in den lapidaren Satz hinauslaufen, daß die hohen Fleischpreise „ein erfreulicher Beweis für die Nichtigkeit unserer Wirtschaftspolitik“ sei. Ein böses Wort, denn wenn wirklich die schier unersehngliche Preissteigerung eine notwendige Folge unserer Wirtschaftspolitik sein sollte, dann wäre damit dieser ganzen Politik ein geradezu vernichtendes Urteil gesprochen. Ein Zollsystem, das darauf hinausläuft, Fleisch zu einer Delikatesse zu machen, das kann nicht rasch genug beseitigt werden, weil es die Existenz des Volkes zu untergraben droht.
Aber so liegen die Dinge gar nicht, die gegenwärtige Teuerung steht zu unserer Zollpolitik nur in einem recht äußerlichen Zusammenhang, und nur ein weisfremder Bureaufkratzer, der wie fasziniert auf das Wohlwollen der Agrarier blickt, wird es wagen, eine Beweisführung konstruieren zu wollen, die in ihrer Brutalität auf alle nicht agrarischen Schichten geradezu abstoßend wirken muß. Steine, statt Brot! Gewiß ist es richtig, daß mit der steigenden Konjunktur und den wachsenden Löhnen die Kaufkraft des Geldes gesunken ist, gewiß ist es richtig, daß die landespolizeilichen Vorschriften die Produktion verteuert haben, aber damit allein ist das Rätsel der hohen Fleischpreise nicht gelöst. Was will es sagen, daß der Fleischer mehr für die äußere Aufmachung seines Ladens anlegen muß als früher, was will es bedeuten, daß er infolge der höheren Ansprüche die schlechteren Teile nicht mehr so gut verwerten kann? Will man damit etwa der Tatsache beikommen, daß das Schweinefleisch heute mit weit über einer Mark bezahlt wird?
Armselige Stümper, die mit solchen Argumenten einem schwierigen Problem beizukommen suchen! O nein, man muß den Erscheinungen schon tiefer auf den Grund gehen, wenn man nicht nur für Erklärungen, sondern auch für Abhilfe sorgen will. Und das müßte doch eigentlich für eine Reichsregierung, die sich des Ernstes ihrer Aufgabe bewußt ist, gegenüber dem nicht wegzuleugnenden Notstand, das vornehmste Ziel sein. Gar so leicht freilich, wie die Herren von den Liberalen sich die Sache vorstellen, ist der Teuerung auch nicht beizukommen. Sie rufen nach der Öffnung der Grenzen und glauben damit das Allheilmittel gefunden zu haben. Sie übersehen dabei nur, daß wir Oesterreich und Rußland schon ein sehr hohes Kontingent für die Einfuhr von Schlachtvieh freigegeben haben, daß aber das Kontingent niemals erreicht wird; jedenfalls der beste Beweis, daß auch im Osten ein Ueberfluß an billigem Vieh nicht vorhanden ist. Von Frankreich her dagegen droht die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, die unter unserem Viehbestand schon so mörderische Opfer gefordert hat, und um diesen Preis wäre die Möglichkeit eines kleinen Preisrückganges zu teuer bezahlt, da das weitere Umsichgreifen der Seuche diese Verbilligung bald wieder ausgleichen würde.
Bleibt also die Einfuhr von gefrorenem Fleisch aus Amerika, zweifellos ein Mittel, das Erfolg

verspricht. Denn mit den Gesteuerungskosten der amerikanischen Landwirtschaft kann der deutsche Produzent niemals konkurrieren. Aber das Bedenken ist nicht von der Hand zu weisen — man muß das feststellen, selbst auf die Gefahr hin, als Agrarier verschrien zu werden — daß ein schrankenloser Import transatlantischen Fleisches zwar zu einem Preissturz, aber auch zum Ruin unserer eigenen Landwirtschaft führen würde, die dann sofort die Viehzucht als unrentabel aufgeben muß. Was uns — ganz abgesehen von

den schweren Nachteilen im Falle eines Krieges — in eine bedenkliche Abhängigkeit von den Chicagoer Schweinebaronen bringen kann, die nicht säumen werden, sobald sie erst einmal die deutsche Konkurrenz nicht mehr zu fürchten haben, die Preise wieder zu treiben.
Immerhin kann durch eine allmähliche Zufuhr amerikanischer Gefrierfleischs Erleichterung geschafft werden, und die Regierung, die ja durch ihre Halsstarrigkeit im vergangenen Jahr — wo durch Aufhebung der Futterzölle rechtzeitig vor-

gebeugt werden konnte — viel Schuld an der Notlage hat, sollte nicht zögern, hier ein Sicherheitsventil zu öffnen, das regulierend auf die Preise einwirken muß. Aber durchgreifen wird auch das noch nicht. Stehen wir doch vor der seitlichen Erscheinung, daß an den größeren Märkten Schweine genug vorhanden sind, daß stellenweise ein Ueberangebot stattfindet, ohne daß dessen Wirkungen auf die Preise zu spüren sind. Das deutet nach unserer Meinung darauf hin, daß das eigentliche preistreibende Moment auf dem Wege zu suchen ist, der das Vieh zum Fleisch macht, im Zwischenhandelsstadium. Geht doch das Vieh oft durch zwei bis drei Hände, die alle daran verdienen wollen, bis es zum Schlächter kommt. Da einzusehen, sollte eine Aufgabe der Kommunen sein, denen die Stadt Ulm mit gutem Beispiel vorangegangen ist. Hier hat der Magistrat mit den Landwirten direkt langfristige Lieferungsverträge abgeschlossen und dadurch einen Rückgang des Kleinverkaufspreises um 17 Pfennig auf das Pfund erreicht. Sollte das nicht auch an anderen Stellen möglich sein und dadurch sofortige Abhilfe geschaffen werden können? Denn bis das Reich sich — vielleicht! — zum Eingreifen entschließt, kann noch mancher wertvolle Tag verloren gehen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Besuch der Großherzogin Luise von Baden in Stockholm.

(Eigener Drahtbericht.)
Stockholm, 31. Aug. Die Großherzogin Luise von Baden wird am 12. September zu einem dreiwöchigen Besuch bei der Königin von Schweden auf Schloß Solli den auf Deland eintreffen.

Eine Kaiserrede.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 31. Aug. Bei der Tafel für die Provinz Brandenburg im Weißen Saale des Rgl. Schlosses hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Brandenburg! Die großen Herbstübungen und Besichtigungen des Garde- und 3. Armeekorps geben mir erwünschten Anlaß, die Vertreter der Provinz und deren Hauptstadt wieder einmal mit mir zu versemblen. Selen Sie zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin herzlich begrüßt und willkommen geheßen im Schlosse meiner Väter auf dem Grund und Boden der ersten kaiserlichen Höhenjollerburg. Ich hoffe, daß Sie gern und leichtem Herzens gefolgt sind und nicht wie jener Abgeordnete der Wart zu Kaiser Eigmund mit begründeter Klage und Bitte um durchgreifende Hilfe; denn ich meine, wir können mit unseren Verhältnissen trotz ihrer Unvollkommenheit, die nun einmal allem Erblichen anhaftet, zufrieden sein. Vor feindlichem Uebermut und kriegerischen Ueberfällen durch ein schlagfertiges Heer und eine wachsende Flotte beschützt, kann in unserem geordneten Staatswesen der Landmann seinen Acker bestellen, der Kaufmann, Fabrikant und Handwerker seinem Geschäft nachgehen und der Arbeiter seines wohlverdienten Lohnes gewiß sein. Sie alle können sich der Früchte ihrer Arbeit und der Gaben unserer Kultur erfreuen. Wer aber glaubt, Grund zu Klagen zu haben oder wer neue Kraft und neue Freudigkeit zu weiterer Arbeit — sei es für den eigenen Herd, sei es für das Gesamtwohl — sucht, der mache mit mir hin und wieder auf seinem Wege halt und schaue zurück auf die Zeit, wo es nicht wie heute in unserem Vaterlande aussah. Zu solchen Rückblicken bietet das Jahr 1912 mit seinen Gedenktagen gute Gelegenheit. Sind es doch 500 Jahre her, daß Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg seinen weltgeschichtlichen Zug in die Mark Brandenburg unternahm, um auf Geheiß seines kaiserlichen Herrn zunächst als Verwalter wieder Ordnung in die durch Eigennutz und Willkür verfahrenen Verhältnissen zu bringen und die Mark vor dem Untergange zu retten. Wahrlich, eine Aufgabe, deren Lösung nur einem Manne anvertraut werden konnte, der wie Friedrich klug, gerecht, energisch und zielbewußt war und in Treue zu Kaiser und Reich sich bewährt hatte. Wie er die ihm von der Vorsehung zugewiesene Mission erfüllte und welche Bedeutung der erste Fußstapfen eines hohenzollern auf märktischem Boden für das ganze Land hatten, das tritt uns heute klar vor Augen, wenn wir auf die Geschichte des brandenburgischen Staates und des Deutschen Reiches blicken, deren gemeinsames Fundament fest auf märktischem Boden steht. Markgraf Friedrich und die nach ihm kommenden Herren seines Geschlechtes hätten ihr segensreiches Lebenswerk aber nicht vollendet, und das Staatsgeschick nicht so sicher durch Brandung, Sturm und Wogen führen können, hätten sie nicht ihre Märkte hinter sich gehabt. Diese haben, nachdem das anfängliche Mißtrauen gegen den fremden Herrn überdunnen war, mit Gut und Blut voll zu ihren Markgrafen gestanden und ihnen aus ihrer Mitte Männer von echtem Schrot und Korn gestellt, die wie die märktischen Eichen Sturm und Wetter widerstanden und eine feste Stütze in Kriegs- und Friedenszeiten boten. Auch in Zukunft werden — des bin ich gewiß — die brandenburgischen Mannen wenn König und Vaterland ruft, als erste auf der Stelle sein mit

weithin schallendem: Hie guet Brandenburg allewege! Daß deutsche Männer mir stets und meinem Hauje erstehen mögen und daß der märktischen Eichen, der märktischen Kiefern nicht alle werden möge! Ich trinke auf das Wohl der Provinz. Hurra! Hurra! Hurra!

Ordensverleihungen.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 31. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht aus Anlaß der Herbstmanöver zahlreiche Ordens-Verleihungen.

v. Speidels Befinden.

(Eigener Drahtbericht.)
München, 31. Aug. Generalintendant Freiherr v. Speidel liegt im Sterben. Der Puls setzt aus. Das Bewußtsein ist getrübt.

Besuch des deutschen Reichskanzlers in Buchlau.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 31. Aug. Das „Freundenblatt“ meldet: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird am 7. September hier eintreffen und sich von hier zum Besuche des Grafen Berchtold nach Buchlau begeben. Der Reichskanzler verläßt am 8. September abends Buchlau und begibt sich nach Berchtoldesburg zurück. In Buchlau werden zur selben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin als Gäste anwesend sein.

Richard Strauß und das „Parfüm“-Schutzgesetz.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 31. Aug. Der Wiener Musikreferent des Hamburger Fremdenblattes, Ludwig Karpatsch, hat im Rahmen einer Rundfrage über den „Parfüm“-Schutz von Richard Strauß eine Antwort erhalten, in der manches scharfe Wort enthalten ist. Es wirt der großen Mehrheit der Reichstagsabgeordneten eine beneidenswerte Unkenntnis der Materie über Urheberrecht und Schutzfrist vor. Auch über das Wahlrecht spricht er sich sehr abfällig aus. Im übrigen ist er dafür, daß dem „Parfüm“ eine Sonderstellung eingeräumt wird.

Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 31. Aug. Generalresident Spauten telegraphiert unterm 29. August aus Rabat: Die Kolonne Ben hat neue Unterwerfungen entgegengenommen. Die unzufriedenen Haïna sollen sich bei Sefrata mit dem Regi vereinigt haben. — Am 25. August wies eine französische Truppenabteilung bei Azraï einen Reiterangriff der Beni el Guild zurück, wobei ein Spahi getötet wurde. — Auch am 26. August wurde ein Angriff der Beni el Guild zurückgeschlagen. — In Tadia machen sich Anzeichen einer Gärung bemerkbar.

Casablanca, 31. Aug. Das Gerücht von einem neuen Kampfe der Kolonne Mangin bekräftigt sich nicht. Bei dem letzten Kampfe ließen die Feinde 73 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. Wie gemeldet wird, stehen ein Bruder und ein Kalif des Präsidenten El Hiba an der Spitze einer großen Schar von Beni Geria. Weitere Ansammlungen werden von Michrab el Raton am Fluße Um-e-Rebia gemeldet.

Ein schreckliches Unglück.

(Eigener Drahtbericht.)
Prag, 31. Aug. Auf einem Kinderspielplatz in der Vorstadt Lieben waren mehrere Kilogramm Cyankali, die von einem Diebstahl herrühren dürften, zerstreut worden. Das vierjährige Töchterchen des Schuhmachers Burdensky, das das Pulver für Zucker hielt, naschte davon und starb sofort. Der Spielplatz ist polizeilich abgesperrt worden. Der Täter ist unbekannt.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die Schulreform in Württemberg.

(Eigener Bericht.)
Stuttgart, 30. Aug. Die württembergische Schulverwaltung ist in den letzten Jahren den neuen pädagogischen und schulpolitischen Anschauungen weithin entgegengekommen. Auf dem Gebiet des Volksschulwesens geschah das nicht bloß durch das neue Volksschulgesetz, sondern auch durch die Aufstellung eines neuen Lehrplans, der für die Leistungen der Schule mindestens ebenso bedeutsam ist. Und nun soll für den Beginn des neuen Schuljahres ein neuer Lehrplan für die höheren Schulen folgen. Man kann sich die Schwierigkeit vorstellen, aus der Unmasse von Forderungen und Programmen, die das Herzziel und die Lehrmethode dieser Schulen zurzeit umzumodeln suchen, das Berechtigte und Stichhaltige auszufinden. Es wurde versucht, ohne Herabsetzung des Endziels durch Beschränkung des Stoffes, namentlich des Gedächtnisstoffes, eine Befreiung von unfruchtbarer Arbeit zu erreichen, durch stärkere Betonung der Anschauung gegenüber dem abstrakten Denken das Interesse am Unterricht zu beleben, die Selbsttätigkeit der Schüler (nach der „Arbeitschulbewegung“) anzuregen und besonders durch eingehendere Behandlung der Kultur der neueren Zeit Verständnis für die Fragen der Gegenwart, namentlich für die Aufgaben des deutschen Volkes zu wecken. Dieses Ziel zeigt sich in erfreulicher Weise besonders in der größeren Betonung des deutschen Unterrichts mit eingehender Literaturpflege und in der Hervorhebung der kulturgeschichtlichen Seite am Geschichtsunterricht. Auch der naturgeschichtliche Unterricht samt der nach der Kirchhoff'schen Reform zu behandelnden Geographie erhält überall mehr Bewegungsfreiheit und Zeit, die durch methodische Erleichterung des fremdsprachlichen Unterrichtsbetriebs gewonnen wird, wo überall das Uebermaß an grammatisch-formalem Drill zugunsten des literarischen und kulturellen zurückgebrängt wird. Eine Einführung in die Philosophie in der obersten Klasse soll zu unbefangenen, nach einheitlicher Weltanschauung strebenden Denken anregen, wozu auch die Mathematik in ihren letzten Zielen führen soll. Der moderne Geist dieser neuen Bestimmungen, dem die ganze Ausbildung der jüngeren Philologengeneration entgegenkommt, zeigt sich auch darin, daß neben den Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen nun auch die ausgebauten Reformschulen, von denen wir schon solche mehr gymnasialer und solche mehr realgymnasialer Richtung haben, als gleichberechtigt ihre formelle Anerkennung finden.

Die Revolution in Nicaragua und die Vereinigten Staaten.

(Eigener Bericht.)
Man schreibt uns aus London: Wozu sich die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf Mexiko nicht entschließen können, dazu haben sie sich angefangen der Lage der Dinge in Nicaragua veranlaßt. Zum ersten Male seit mehreren Jahren werden amerikanische Truppen in ein fremdes Land zwecks Intervention geschickt. Das zehnte amerikanische Infanterie-Regiment, das im Isthmus von Panama stationiert ist, hat den Befehl erhalten, sich nach Nicaragua einzuschiffen, wo die übliche Präsidentschaftsrevolution das Leben jedes Ausländers gefährdet. Kleine Abteilungen amerikanischer Marineinfanterie wurden jüngst in Nicaragua an der Pazifischen Küste ge-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

landet, um den Verkehr der Eisenbahn- und Telegraphenlinien zwischen Corinto, dem wichtigsten Hafen Nicaraguas am Stillen Ozean, und Managua, der Hauptstadt, aufrecht zu erhalten. Diese Truppen befinden sich nun in Gefahr, der Mordlust der ihnen an Zahl weit voraus überlegenen Rebellen zum Opfer zu fallen. Das zehnte Infanterie-Regiment eilt nun den Marinesoldaten zu Hilfe. Zwar liegen noch keine definitiven Nachrichten vor, daß sich dieselben in Lebensgefahr befinden. Doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Rebellen stark antiamerikanisch gesinnt und eine Vernichtung der Marinesoldaten nicht ausgeschlossen ist. Die amerikanische Regierung betrachtet die Situation mit ernster Sorge, da ein solcher Vorfall die Vereinigten Staaten zur Repräsentation zwingen und zu einer bewaffneten Okkupation des Landes oder zu einem Kriege führen würde. Zu einer solchen Maßnahme würde sich Präsident Taft nur widerwillig entschließen, weil sie die erbitterte Kritik des Kongresses zur Folge hätte, ohne dessen Einwilligung Präsident Taft keinen bewaffneten Schritt unternehmen darf. Die Sendung amerikanischer Truppen nach Nicaragua wird nicht als kriegerische Maßnahme, sondern bloß als Schutzmaßregel im Interesse amerikanischer Unterthanen gebietet.

Deutsches Reich.

Fhr. v. Hertling, Graf Lerchenfeldt und das Reich.

München, 31. Aug. Die „Korresp. Hoffmann“ meldet: Berliner Blätter bringen Artikel, die sich mit den an die Mitglieder des früheren Ministeriums Bodewils ergangenen Einladungen und mit dem Erscheinen der derzeitigen Minister am Kgl. Hoflager befassen. Diese Artikel stellen sowohl hinsichtlich ihrer tatsächlichen Mitteilungen als auch der daraus gezogenen Schlussfolgerungen eine Reihe dreier Erfindungen dar. Sämtliche derzeitige Ressortminister sind wiederholt am Hoflager, sowohl in Berchtesgaden wie in Hohenschwangau zum Vortrag empfangen worden, der Vorsitzende des Ministerrats bisher dreimal. Als geradezu ungeheuerlich muß es bezeichnet werden, was diese Artikel über den bayerischen Gesandten am Berliner Hofe zu erzählen wissen. Den Grafen v. Lerchenfeldt schließt seine altbekannte vornehme Gesinnung davon ab, Erzählungen, wie sie hier über Berlin verbreitet werden, Glauben zu finden. Wirkliche Kenner der Verhältnisse wissen zudem, daß Graf v. Lerchenfeldt seit Dezemberzeit mit Fhr. v. Hertling befreundet ist, so daß, wenn er Wahrnehmungen über eine Störung in den Beziehungen Bayerns zum Reich machen würde, er hierüber wohl von Anfang an den Vorsitzenden im Ministerrat in Kenntnis setzen würde. Endlich sei festgestellt, daß Graf v. Lerchenfeldt am 24. Juli, dem Tage seines Urlaubsantritts, Berlin verlassen hat und an Allerhöchster Stelle weder ein Rücktrittsgesuch noch einen Bericht unterbreitet hat. Dies zeigt, wie hinlänglich und schlecht empfunden die weiteren Kombinationen sind, in denen sich alle — angeblich auf zuverlässigen Informationen beruhenden — Berliner Artikel ergeben. Schließlich möge noch daran erinnert werden, daß es außer der bis zum Ueberdruß aufgebauchten Jesuitenfrage sehr viele andere und wichtigere Dinge gibt, in denen sich die Interessen Bayerns mit denen des Reiches be-

rühren. Von einer Störung des guten Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich kann nicht die Rede sein; aber auch in der Jesuitenfrage ist eine solche nicht zu befürchten, nachdem die bayerische Regierung sie dem Bundesrat unterbreitet hat.

Erweiterung der Ständigen Wirtschafts-Kommission der Kolonialverwaltung.

Wie man uns schreibt, dürfte unmittelbar nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dr. Solf von seiner Reise nach Südwest- und Ostafrika die Ständige Wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung zu einer Tagung zusammenzutreten. Bis dahin wird aber eine organisatorische Erweiterung der Kommission vorgenommen werden. Der Staatssekretär hat sich nämlich auf Grund der bisher mit der neuen Einrichtung gemachten, für die Kolonialverwaltung sehr günstigen Erfahrungen entschlossen, den Kreis der Kommission durch Zugliederung weiterer Mitglieder nicht unerheblich auszuweiten. Dieser Plan, der auch bei den parlamentarischen Verhandlungen lebhaften Anklang gefunden hat, setzt sich das Ziel, das künftig für alle zu erörternden kolonialpolitischen und kolonialwirtschaftlichen Probleme Spezialfachverständige mit genauer Detailkenntnis der betreffenden Einzelfrage zuzugewinnen werden können. Die erste Tagung der Kommission fand bekanntlich Ende September vorigen Jahres unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Lindquist statt; sie beschäftigte sich in erster Linie mit der Frage der Ausgestaltung des Grundkredits in Südwestafrika. Nach dem während der Reise des Staatssekretärs aus Südwestafrika hierher gelangten Bericht über Aeußerungen Dr. Sols zu der Frage der Kreditorganisation läßt sich annehmen, daß die Wirtschaftliche Kommission sich auch bei ihrer nächsten Tagung mit dieser dringenden Angelegenheit beschäftigen wird.

Die neue tierärztliche Prüfungsordnung im Bundesrat.

Wie man uns schreibt, ist jetzt die neue Prüfungsordnung für Tierärzte dem Bundesrat zugegangen; sie wird also eine der ersten Vorlagen sein, mit der sich der Bundesrat bei seinem bevorstehenden Wiederzusammentritt beschäftigen wird. Unter den Änderungen, die die neue Prüfungsordnung bringt, ist die wichtigste bisher in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden. Sie besteht in einer vollkommenen Änderung der Prüfung und zwar in der Art, wie die ärztliche Prüfungsordnung jetzt gestaltet ist. An die Stelle des einzelnen Vorexamens vor dem eigentlichen Staatsexamen werden in Zukunft 2 Vorexamungen treten. Ferner ist mit Rücksicht auf die erheblich höheren wissenschaftlichen Anforderungen, die heute an den Tierarzt gestellt werden, die Studienzeit um 1 Semester verlängert worden. Die neue Prüfungsordnung erfüllt auch den Wunsch der Tierärzte auf Anrechnung des halben Dienstjahres mit der Waffe auf das Universitätsstudium. Gerade dieser Neuerung haben sich erhebliche Schwierigkeiten entgegengestellt, die die endgültige Fertigstellung des Entwurfs nahezu 2 Jahre verzögerten. Die Seeressverwaltung hatte für diese Anrechnung die Bedingung gestellt, daß die Tierärzte ihrer Dienstpflicht bei einer bestimmten Waffe genügen. Dieser Forderung standen aber die Interessen der Universität Gießen entgegen — an der sich bekanntlich eine tierärztliche Abteilung befindet — weil Gießen keine berittene Truppenteile in Garnison hat. Der Ausweg aus dieser Schwierigkeit ist durch Entgegenkommen des Kriegsministeriums dadurch gefunden, daß den in Gießen studierenden Tierärzten gestattet ist, ihr Jahr bei der Infanterie abzudien. Die neue Prüfungsordnung soll mit dem Sommersemester des nächsten Jahres in Geltung treten.

Berlin, 30. Aug. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Am 23. August hinterlegte der kaiserliche Geschäftsträger in Paris die Ratifikationsurkunde zu dem internationalen Übereinkommen zur Bekämpfung des Wädhenschandels vom 4. Mai 1910 seitens des Reiches. Das Übereinkommen tritt sechs Monate nach der Hinterlegung, also mit dem 23. Februar 1913, in Kraft. Außer Deutschland ratifizierten Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Spanien das Übereinkommen.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 31. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog folgte gestern Abend einer Einladung des Freiherrn und der Freiin von Benningen zum Diner, an das sich ein größerer Empfang angeschlossen.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Oberdammeister Joseph Eble in Malsatt das Verdienstkreuz vom Jahrgang 1906, dem Grenaufseher Johann Peter Zimmermann in Kadelburg die silberne Verdienstmedaille, dem Oberreallehrer Joseph Mayer an der Realschule in Leberingen das Verdienstkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Firma Krupp in Essen, Großkammerherrn und Kgl. Preuß. a. a. Gesandten und bevollmächtigten Minister, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen zu erteilen, den Professor Dr. August Behagel am Karl-Friedrichs-Gymnasium in Mannheim auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Aussetzung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Hofrat auf den 12. September 1912 in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Reallehrer Karl Gehl an der Höheren Bürgererschule in Hornberg in gleicher Eigenschaft an die Friedrich-Luisenschule (Höhere Mädchenschule mit Seminaranhang) in Konstanz, den Reallehrer Wlodek Stolz an der Realschule in Eberbach in gleicher Eigenschaft an die Höhere Bürgererschule in Hornberg versetzt.

Gemeinderichter Rudolf Schenkel an der Gemeindebehörde in Billingen wurde in gleicher Eigenschaft an jene in Mannheim versetzt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Eduard Kriesle in Basel nach Schaffhausen versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Herte (Karlsruhe), Happel (Donauwörth), Beyer (Eberbach), Fisch (Mühlhausen i. E.), Unter-

apotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern befördert.

Karlsruhe, 31. Aug. Der Bundbadischer Kleinbrauer hielt eine Versammlung ab zur Besprechung des neugebildeten Rings der Kohlesäurefabrikanten und der jüngst erfolgten Preisauflage. Zu der Versammlung, deren Beratungen geheim gehalten werden sollen, waren auch Vertreter der Großbrauereien und des badischen Gastwirtsverbandes erschienen.

Heddesheim, 31. Aug. Gestern vormittag brach in dem Dekonomiegebäude des Gemeinderats ein Feuer aus, das Schuppen und Scheune vollständig einäscherte. Die Scheune war mit Getreide, der Schuppen mit Tabak gefüllt. Die Entstehungsurache des Brandes ist offenbar auf das Zünden von Kindern zurückzuführen, die in dem Schuppen Tabak aufhängten. Der durch Verhinderung gebachte Schaden beträgt 8000—10000 M.

Worzhelm, 31. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte die Vorlage über den Ausbau der maschinellen Anlage des Elektrizitätswerkes. Von den Gesamtkosten mit etwa 785000 M entfallen 405000 M auf die Dampfmaschine, die Uebertragung nach der Zentrale, das Feld und die Schaltanlage, 230000 M auf die Uebertragung in Worzhelm, 105000 M auf die Uebertragung in der Nordstadt und 45000 M auf die Speisefabrik von der Zentrale nach dem Speisepunkt Leopoldslay.

Schweflingen, 30. Aug. Gestern Abend wurde im Amtsgerichtsgebäude ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Ein Unbekannter stieg in die Gerichtsschreiberei, erbrach dort ein Pult und durchsuchte die Schubladen. Dem Dieb fiel die Handkassette mit etwa 70 M und Kassenmarken im Werte von 100 M in die Hände. Allem Anschein nach war der Dieb mit dem Räumlichkeiten vertraut. Heute früh erschien ein Kriminalbeamter von Mannheim mit einem Polizeihund, der die Spur wohl aufnahm, sie aber später wieder verlor. Im Laufe des Tages wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Heidelberg, 31. Aug. An seinem 64. Geburtstag, dem 1. September, feiert der Stationsmeister Ludwig Pfaff am Hauptbahnhof hier, sein 40jähriges Jubiläum im Dienst der Großh. Staatsbahnen. Neben seinem Beruf war der Jubilar in hervorragender Weise für die Förderung der Bahnpost tätig, hat sich besonders als Vorstand der Bahnpostvereine Heidelberg große Verdienste erworben und ist schon seit Jahren Verwaltungsratsmitglied des 1. deutschen Reichspostvereins in Bahr. Am gleichen Tage feiert der Oberpostinspektor Heinrich Bontemps sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dieser Jubilar ist ein alter, Beteran, der bei Ausbruch des Krieges 1870 zur Feldpostdarmarie zum Dispositionskommandant wurde. Er hat die Schlacht bei Wörth mitgemacht, außerdem an den Gefechten bei Reims, Epinal, Besoult, Kompasselle ufm. teilgenommen und wurde bei Reims schwer verwundet. Beim Abmarsch der deutschen Truppen geriet er in Gefangenschaft, wurde aber 1871 nach Deutschland ausgeliefert.

Mühl, 31. Aug. Gestern starb nach längerem Leiden die Kammermeisters-Witwe Konrad. Neben anderen wohltätigen gemeinnützigen Stiftungen stellte die Verstorbene in hochherziger Weise der Stadtgemeinde ein Kapital von 15000 M zur Verfügung zum Anbau eines Platzes für eine Kinderschule.

Kehl, 31. Aug. Der 19 Jahre alte Karl Moschberger aus Kork fand eine Patrone und hielt den Draht, der an der Patrone befestigt war, an eine Lichtleitung. Kaum war der Draht erwärmt, so explodierte die Patrone. Moschberger wurde am Kopf, Arm und Brust durch die Explosion schwer verletzt.

Walsch, 31. Aug. Der Storch ließ einer hiesigen Familie vor seiner Abreise nach dem

Deutsche Kaiser in der Schweiz.

(Eine Skizze zum Besuche Kaiser Wilhelms in der Schweiz.)

Von Carl Berg.

Wenn Kaiser Wilhelm II. jetzt zum zweiten Male während seiner Regierungszeit bei der befreundeten Schweiz als Gast erscheint, so reiht sich diese Schweizerfahrt einer stattlichen Reihe von Besuchen an, die die Beherrscher des Deutschen Reiches im Laufe der Jahrhunderte dem Alpenlande abgestattet haben. Zwar, in den letzten Jahrhunderten ist der imperator augustus in der Schweiz so ziemlich ein weicher Kabe geworden, und die Geschichte weiß aus diesem Zeitraum nur von ganz seltenen und flüchtigen Besuchen deutscher Herrscher zu berichten. Aber bevor im Schwabenkrieg vom Jahre 1499 die Schweiz ihre faktische Trennung vom Deutschen Reich errang, deren völlerrechtliche Bestätigung dann aber erst 1848 im Westfälischen Frieden erfolgte, war das Oberhaupt des hl. römischen Reiches deutscher Nation kein allzu seltener Gast im Schweizer Gau; keineswegs aber wurde diese „Provinz“ vom obersten Herrn stiefmütterlich mit Besuchen bedacht als viele andere Teile des mächtigen Reiches.

Die Chronik der Kaiserbesuche in der Schweiz hebt an mit einer prächtigen Tagung, die Konrad II. im Jahre 1038 zu Solothurn abhielt. Er hatte die burgundische Reichsversammlung dort einberufen, und drei Tage währten die Beratungen. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete die glanzvolle Krönung seines Sohnes Heinrich zum Könige von Burgund in der Stephanuskirche, die noch bis vor einigen Jahrzehnten gestanden hat. Gleich seinem Vater weckte auch Heinrich III., der Sohn und Nachfolger Konrads, gar häufig und gern in seiner lieben Schweiz. Die Chronik der Stadt Zürich weiß von einem Besuche im Januar 1045 zu melden. In der Pfalz zu Zürich stieg der Kaiser ab, und wahrlich, die Zürcher brauchten ihm nicht „gram zu sein“ ob seines Besuchs. In reichlicher Fülle gab er seine Gnaden- und Günterbezeugnisse über die Stadt aus, wie er denn den Zürchern zeit seines Lebens immer sehr wohl gefinnt war. Nicht weniger als sechsmal durfte ihn die aufstrebende Stadt in ihren Mauern beherbergen, eine Tatsache, die einerseits für die Bedeutung Zürichs schon in der damaligen Zeit spricht, andererseits aber auch eine reiche Entwicklung des Gemeinwells befördern mußte. Die Siege gar wichtiger Reichsereignisse und -geschäfte aus der Zeit Heinrichs III. hat in Zürich gestanden.

„Es ist über kurz oder lang, Bern wird herrschen in land.“ Diese Prophezeiung soll der „weise fromme“ Kaiser Rudolf von Habsburg seinem Herrn verkündet haben, da „er die stat und ir wisheit und ir manheit ersah“, wie der Berner Stadtchronist Justinger uns überliefert. Aber bevor diese Prophezeiung sich erfüllte, kam noch schweres Ungemach über die heutige Bundeshauptstadt. Es soll während der zweiten Belagerung Berns durch Rudolf im August und September des Jahres 1288 gewesen sein, daß der weise Zwerg den obigen Ausspruch tat. Es war fürwahr für die Berner eine schwere Zeit! Die ganze Schale kaiserlichen Jorns ergoß sich über das Reichs ewige Kammerknecht — gelbbäurigen Fürsten in dringenden Verlegenheiten von jeder bequeme — bei der Erhebung einer neuen Reichsteuer aus ihrer Stadt verjagt und offen mit Säwoegen geliebäugelt. Und als noch die Juden Berns klage erhoben über die Mißhandlungen und „Schäkungen“, denen sie ausgesetzt waren, da rückte Rudolf am 25. Mai 1288 vor die Stadt und schloß sie ein. Das war auch ein Kaiserbesuch, aber ein höchst unwillkommener! Mit Steingewürfen und anderen Waffen wurde die Stadt und die vor derselben gelegenen Spitäler hart bedrängt. Allen die Bürger, des letzten Tages ihrer Vaterstadt gewärtig, wenn es den Kaiserlichen gelingen sollte, die Wälle zu ersteigen, leisteten unerschrockenen Widerstand. Und bald hatte die Beharrlichkeit zu ihrer Vaterstadt über des Königs Beharrlichkeit zu ihrer Reichsstadt — am 30. Juni — gestiegen. Nach einigen Wochen — am 30. Juni — gestieg er ab; aber im August kehrte er zurück. Doch auch dieses Mal war das Glück der Bürger wäh-

rend einer mehr als einmonatigen Belagerung hold, und zum zweiten Male holten sich die Kaiserlichen an den Berner Mauern blutige Köpfe. Wie hatte Rudolf eine so schwere Niederlage erfahren, und schwereren Hergens zog er nach Freiburg. So erschweerte sich Bern eines unwillkommenen Kaiserbesuches! Doch auch schon im nächsten Jahre mußte es, von des Kaisers jüngstem Sohne Rudolf durch Eist bezwungen, demütigt sich „auf Gnade und Ungnade“ der Suld des Kaisers unterwerfen. Ein deutscher Kaiser läßt seiner eben nie spotten!

Und welche Umwandlung sich in den Herzen der Berner vollzog, das zeigte der festliche Empfang, den sie am 23. Februar 1295 Adolf von Habsburg, Rudolfs Nachfolger, bereiteten. Schon vorher war er in der Schweiz gewesen; so hatte ihn Zürich am 11. Januar 1293 beherbergt, und die klugen Zürcher, die stets sich als weit bedachtvoller und schlaue erwiesen, als die trutzigen, nur auf ihr Recht pochenden Berner, verstanden es damals, dem durch die prächtige Aufnahme günstig gestimmten Herrscher nicht allein die Bestätigung früher schon ermorbener königlicher Freiheiten, sondern auch die

Gewährung von neuen abzuschmeicheln. Im Februar des Jahres 1295 unternahm dann Adolf eine ganze Schweizerreise; außer Bern besuchte er auch noch Laupen, Interlaken und Solothurn, überall jubelnd empfangen; jögerte er doch nie, alte Freiheiten zu bestätigen und neue zu erteilen.

Wahrlich! das war für die Schweizer eine Fügung des Himmels, daß der starke, machtvolle und zielbewußte Albrecht I. an der Reuföhre — also auf schweizerischem Boden — in der Blüte seiner Jahre vom Mordstahl seines Neffen dahingerafft wurde! Freilich erscholl auch in der Schweiz nur ein Schrei des Entsetzens, als die Bluttat ruckbar wurde... Aber man atmete doch auch ein wenig auf; denn wie ganz anders vielleicht wäre die Gestalt der Schweiz geworden, wenn der tatkräftige und beherrschende Albrecht sich eines längeren Lebens hätte erfreuen dürfen! Wenn er den Plan hätte ausführen können, seine Besitzungen in diesen oberen Landen zu einem zusammenhängenden Ganzen zu verbinden! Bedenken konnte man den Schweizern also nicht, daß ihnen mit dem Tode Albrechts ein Stein vom Herzen fiel, und auch nicht, daß sie zum Himmel beteten, der Hergott möge ein Einsehen haben und keinen Habsburger Kaiser werden lassen. Das war ein Jubel und ein Jauchzen, als Heinrich von Luxemburg den Thron bestieg. Als er dann nach seiner Krönung im Dom zu Aachen die Rheinlande hinaufzog bis heraus zur Schweiz, da empfing man ihn wie einen Betreter aus schwerer Not, und wie nach den Worten Dantes für Italien, so glänzte auch für die Schweiz mit dem Erscheinen Heinrichs „die neue Hoffnung des besseren Jahrhunderts herauf“. Am 30. April des Jahres 1309 hielt er „mit der künigin sinem wibe, die er mit ihm fürte“, seinen festlichen Einzug in die Stadt Bern. Ein glänzender Hofstaat von mehr als tausend Personen folgte ihnen, und jubelnd begleiteten die freudig erregten Bürger ihren obersten Herrn zu seinem Quartiere bei den Predigern. „Wol übergeben Tag“, so meldete der Chronist, „welke er in Bern und zog dann über Yverlingen, Freiburg und Laupen nach Zürich, wo er im Mai ankam. Und wiederum erlangten die schlaue Zürcher die Bestätigung aller Freiheitsbriefe! Zürich mehr als 1 Jahr verging, und die guten Schweizer hatten abermals die Ehre, die kaiserliche Majestät des Römisch-Deutschen Reiches in ihrem Heinrichs „Römerzuge“. Am 20. April langte Heinrich in Zürich an, und bis zum 7. Mai durfte die getreue Stadt des Reiches Majestät bewirten. In dem Barfüßerkloster stieg der Kaiser ab, und die Bürger weitsetzten, ihre Treue zu bezeugen. Zürich! Der Römerzug hat wohl an Zürich dervortschiedene Ursachen aufgehoben, kam Heinrich dann erst zu Ende des „Wachmonats“, am 28. Septem-

ber, nach Bern. Große Anstalten zu seinem ehrenvollen Empfang waren getroffen. Die Schultheissen an der Spitze des Rates bewillkommneten ihn am unteren Tor, die Schlüssel der Stadt wurden ihm entgegengetragen, die ganze Bürgerschaft war in gepanserter Erwartung. Endlich erscholl das dumpfe Traben der Pferde, das Getöse der klirrenden Rüstungen, es erschienen auf der Höhe die Reiter, und langsam stieg ein unabsehbarer Zug durch die Schlucht — das Haaßpöggelien — herab. Herrlich strahlten im Glanze der Sonne die blanken Helme und Rüstungen, prachtvoll erglänzten in allen Farben die Federbüsche der Ritter, es flatterten und jagelte jagelte Fahnen, und — ein Murmel von freudigen Lauten Jubel, je näher der König kam. Jetzt war er vor dem Stadttore, ehrerbietig begrüßten ihn die Schultheissen und überreichten ihm die Schlüssel der Stadt. Freudig dankte er, versprach ihnen stetes Wohlwollen und ließ sie die Schlüssel nur behalten, denn „die segnen in guten Händen“. Dann ritt er ein über die Wälle, der stattliche Kaiser, dem ein schlanker Körper und ein hübsches Gesicht eigen waren. Neben ihm prangte auf einem weißen Fellei seine Gemahlin Elisabeth. Zehn Tage blieb Heinrich in Bern. Ein wunderbar bewegtes Leben herrschte während dieser Zeit in der freien Stadt. Das war ein Gehen und Kommen von Fürsten und Eblen, von Boten und Abgesandten, die Befehle holten und Nachrichten brachten! Nicht geringe Last verursachte der Stadt der Aufenthalt einer solchen Menge Volks. Doch man trug sie willig dem König zu Ehren. Und überdies gab „der künig der stat etliche freihait, als in der stat kisten die briefe liegend“. Am 8. Oktober brach das Hauptquartier von Bern auf; in Laufmatten erwarteten den König die Legaten des Papstes, dem ging über den See nach Genf und weiter durch Säwoegen über den Mont Cenis nach Italien!

Noch besser mußten die Berner den doppelten Aufenthalt eines anderen deutschen Kaisers, des Erzhelz Heinrichs VII., Karls IV., zur Förderung ihrer Interessen auszunutzen. „Da man zalte von gots geburte MCCCLXV jar, kam keyser karl gen bern zu ingendem megen mit großer herrschafft. Der wart von den von bern herrlich empfangen und gelassen, und fur gen anium (Avinon) zu dem papst“. So meldete der Berner Chronist Justinger. Am 21. Juni bei seiner Rückkehr von Avignon „kam der keyser wider gen berne“ an der Spitze eines glänzenden, aus Bischöfen, Fürsten und Edel-leuten bestehenden Gefolges und „wart aber schon (schon) empfangen“. Die beiden prachtvollen Empfänge und die üppige Bewirtung ihres erlauchten Gastes kosteten den Bernern die staatliche Summe von 3000 Pfunden. Es war ein Aufwand, der den Betrag der jährlichen Einkünfte der Stadt um ein

Süden ein Geschenk zurück, indem er ihr Drillinge bescherte. Es sind drei kleine Mädchen, von denen das eine gestorben ist.

St. Georgen i. Schw., 30. Aug. Gestern nachmittag wurde der 60jährige Anton Blessing von hier in der Nähe von Willingen tot aus der Brigach gezogen. Der Ertrunkene war am Donnerstag voriger Woche von einem Händler mit Vieh nach Kirnach geschickt worden. Allen Anschein nach hat er auf dem Rückweg in der Dunkelheit beim Uebergang über die etwas hochgehende Brigach den Weg verfehlt und ist in das Wasser gestürzt.

Waldshut, 31. Aug. Fräulein Therese Jehle von Buch, die hier vor etwa acht Tagen beerdigt wurde, lebte in ihrem Testament die Gemeinde Buch als Universalerbin ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens ein.

Waldshut, 31. Aug. Der Besuch der Großherzogin zur Besichtigung der Nadelarbeiten ausstellung der Volksschulen des Schulkreises Waldshut ist auf den 17. oder 18. Oktober vorzusehen.

Bonnendorf, 31. Aug. Kürzlich mußte der Briefträger von Grimmetshofen nachts einen Eilbrief in Bismarck bestellen. Der Adressat schien zu glauben, es mache sich ein Eindringler an seinem Hause zu schaffen und feuerte eine Schreckschuß ab, zum Glück hatte die Schießerei keine Folgen.

Konstanz, 31. Aug. Während des Besuchs des Kaisers auf Schloss Rainau werden am Abend des 7. September nach eingetretener Dunkelheit zahlreiche Bodenfeuerwerke aufgeführt mit ihren festlich beleuchteten Fischerbooten veranstaltet.

Aus dem Stadtkreise.

Herbst. Mit dem 1. September treten wir meteorologisch in den Herbst ein, während kalendermäßig sein Beginn erst 22 Tage später fällt. Die Ursache des Verspätens ist in dem Ergebnis jahreszeitlicher, genauer meteorologischer Beobachtungen zu finden, wobei man herausgefunden hat, daß fast regelmäßig mit dem 1. September die charakteristischen Merkmale des Herbstes einzutreten pflegen. Diese bestehen zunächst in den bekannten, meist längere Zeit dauernden Perioden eines Hochdrucks, unter dessen Herrschaft gewöhnlich tagüber windstilles, mildes und angenehmes Wetter bei wolkenlosem Himmel herrscht, während sich nachts oft Nebel und empfindliche Kühle einstellt, die sich in engen Gebirgstälern gar nicht selten bis zum Nachtrost steigern kann. Auf den Höhen tritt dann meistens die Erscheinung der Temperaturumkehr ein, die darin besteht, daß infolge Ausbleibens der kalten, seichten Nebel eine nuchliche Wärme sich einstellt. Deswegen sind die Tage im September für die Gesundheit am zuträglichsten. In der Tat sind jetzt Anzeichen für eine endgültige Besserung der Witterung vorhanden. Im September tritt die Sonne in das Sternbild der Waage. Auf den 22. September fällt das Herbstäquinoktium. Das letzte Mondviertel tritt am 4. September, Neumond am 11., erstes Viertel am 18. und Vollmond am 26. September ein. Merkur ist bis in die zweite Hälfte des Monats am Morgen im Osten sichtbar; bei Venus nimmt die Dauer der Sichtbarkeit gegen Ende des Monats zu. Mars bleibt unsichtbar. Jupiter ist am Ende des Monats abends am südwestlichen Himmel zu sehen. Saturn steht in den ersten Tagen des Monats bei Sonnenaufgang schon hoch im Meridian; die Dauer der Sichtbarkeit beträgt zu Ende des Monats bereits 9 Stunden. Die Tageslänge beläuft sich am 1. September auf etwas über 13 1/2 Stunden, am 30. September auf über etwas 11 1/2 Stunden.

Winterfahrplan. Der erste und endgültige Entwurf zum Fahrplan vom 1. Oktober 1912 der Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnen ist zur Aus-

gabe gelangt und kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer eingesehen werden.

Handwerksmeister. Im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe haben im Frühjahr 1912 insgesamt 196 Handwerker die Meisterprüfung abgelegt und damit die Befugnis zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung ihres Handwerks erworben.

Hermann Lippe †. Eine prägnante Erscheinung im politischen und Kunstleben unserer Stadt hat der Tod von unfähigen Leiden erlöst. Hermann Lippe gehörte zwar schon seit 28. Juni 1910, an welchem Tage sich hinter ihm die Türen der Alleana schlossen, sich nicht mehr selbst. Aber erst der Tod löst in Wirklichkeit das irdische Dasein. Lippe war in Leinzig in Sachsen geboren und ist 59 Jahre alt geworden. Er verbrachte in dem kleinen Dörfchen seine Jugend, um dann nach Leipzig auf das Gymnasium gebracht zu werden. Aber die Verhältnisse gestatteten es ihm nicht, seine Schulbildung hier zu vollenden, so daß er bald gezwungen war, auf eigenen Füßen zu stehen. Das ist vielleicht auch ein Grund, weshalb er die Welt bald mit kritischen Augen ansah, eine Eigenschaft, der er bis zuletzt treu geblieben ist. An der „Hagener Zeitung“, wo er zum erstenmal publizistisch tätig war, hatte er Gelegenheit, mit Eugen Richter bekannt zu werden. In der Folge blieb er der demokratischen Richtung getreu. (Der Verleger des Karlsruher Landesboten Dillinger berief ihn 1880 hierher.) Sein umfangreiches Wissen und sein draufgängerisches Wesen machten Lippe bald populär. In Kunst- und Theaterfragen hatte sein Wort viel Gewicht. Schon seine äußere Persönlichkeit war vielen vertraut. Nach 25jährigem Wirten an dem demokratischen Blatt schied er aus und wurde Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“. Außerdem war er Vertreter anderer größerer Provinzialblätter. Im Jahre 1908, als das „Karlsruher Tagblatt“ anfang, sich ein größeres Gewand zuzulegen, holte es sich den tüchtigen Journalisten zum Mitarbeiter und legte die Theater- und Konzertkritik in seine Hände. Aber bald machten sich Anzeichen bemerkbar, daß die Kräfte des an Erfahrung so reichen Mannes zu schwinden begannen und Lippe beschränkte sich dann nur noch auf gelegentliche Mitarbeit. Trotz der kurzen Zeit der Mitarbeit an unserem Blatte hatte er sich auch hier bald größte Sympathie erworben und so betrauten auch wir in ihm nicht nur den Kameraden, sondern auch den Menschen. Sein Gedanke wird bei uns stets ein herzliches und frisches bleiben. Im den Verstorbenen trauern seine Witwe und einzige Tochter Johanna, die geschätzte Wittbin der Mündener Hofoper. Die Einäscherung findet voraussichtlich am Montag abend hier statt.

Standesbuch-Auszüge. Cheaufgebote. 30. August: Max Schneider von Hirschhorn, Güterarbeiter in Durlach, mit Martha Dorf von Garzin; Gustav Schempf von hier, Schlosser hier, mit Mathilde Blümle von Denzlingen; Bruno Weber von hier, Schlosser hier, mit Frieda Kuit von hier; Ernst Mallmann von Caballito, Dipl.-Ing. in Prag, mit Elisabeth Buch von Einsheim.

Geburtsfälle. 29. August: Josef Buch von Lu a. Rh., Tagelöhner hier, mit Luise Albert von Lu a. Rh.; Ernst Lehmann von Detsau, Schriftsetzer hier, mit Luise Lichtenberg von Gaffel; Ernst Sammet von Philippsburg, Blechener und Installateur hier, mit Elisabeth Bedenbach von Heidelberg-Handschuhheim; Friedrich Gantner von hier, Bureaudiener hier, mit Clara Sicking von Pforzheim.

Todesfälle. 29. August: Karl Weinspach, Kaufmann, ein Ehemann, alt 71 Jahre; Wilhelmina Lang, alt 40 Jahre, Ehefrau des teehn. Assistenten Wilhelm Lang; Karl Eichenhut, Kanzleirat, ein Ehemann, alt 59 Jahre; Wilhelm Winkler, Kaufmann, ein Ehemann, alt 31 Jahre. — 30. August: Elsa Hildebrand, alt 30 Jahre, Ehefrau des Magaziniers Adolf Hildebrand; Wilhelm Baumann, Kaufmann, ein Ehemann, alt 34 Jahre; Lina Meyer, ledig, alt 50 Jahre; Bertold, alt 26 Tage, Vater Heinrich Becker, Kutcher.

Beerdigungsort und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag, 1. September: 9 Uhr: Wilhelmine Lang, teehn. Assistenten-Ehefrau, Effenmehrfache 29a (Feuerbestattung); 1/3 Uhr: Karl Weinspach, Kaufmann, Karlsruherstr. 82; 3 Uhr: Elsa Hildebrand, Magaziniers-Ehefrau, Luftenstr. 52; 1/4 Uhr: Lina Meyer, Privatiers, Rudolfstr. 16, 1. Stod.

Hotel und Restaurant Friedrichshof. Heute Sonntag von abends 6 bis 12 Uhr spielt die Künstler-Salon-Kapelle Sandory im Gartencafé. (S. d. Anz.)

Colosseum. Heute Sonntag findet die Eröffnung der Saison 1912/13 mit zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt. Es ist ein erstklassiges Spezialitäten-Programm zusammengestellt, die einzelnen Nummern sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Anfall. Beim Ausstehen von Säden aus einem Kahn im städtischen Rheinhafen erlitt ein Hafenarbeiter dadurch einen Unfall, daß ihm ein etwa 1 1/2 Zentner schwerer Sack auf den linken Fuß fiel und eine so schwere Verletzung des Fußgelenkes ver-

ursachte, daß der Verletzte in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Anfug. Durch Werfen mit Steinen hat ein in der Bachstraße wohnender 12 Jahre alter Volksschüler einem Spezeereihändler in der Philippstraße die Schaufensterscheibe eingeworfen und ihm dadurch einen Schaden von 60 bis 70 M. zugefügt.

Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Herr aus München, der in einem Zuge von Appenweier nach Karlsruhe oder am Fahrkartenschalter des hiesigen Hauptbahnhofs seine Brieftasche mit 1500 M. liegen ließ.

Naturheilverein. Die Mitglieder seien auf die heute, den 1. September, stattfindende Gauer-versammlung sowie das Sommerfest aufmerksam gemacht. (S. d. Anz.)

Standesbuch-Auszüge. Cheaufgebote. 30. August: Max Schneider von Hirschhorn, Güterarbeiter in Durlach, mit Martha Dorf von Garzin; Gustav Schempf von hier, Schlosser hier, mit Mathilde Blümle von Denzlingen; Bruno Weber von hier, Schlosser hier, mit Frieda Kuit von hier; Ernst Mallmann von Caballito, Dipl.-Ing. in Prag, mit Elisabeth Buch von Einsheim.

Geburtsfälle. 29. August: Josef Buch von Lu a. Rh., Tagelöhner hier, mit Luise Albert von Lu a. Rh.; Ernst Lehmann von Detsau, Schriftsetzer hier, mit Luise Lichtenberg von Gaffel; Ernst Sammet von Philippsburg, Blechener und Installateur hier, mit Elisabeth Bedenbach von Heidelberg-Handschuhheim; Friedrich Gantner von hier, Bureaudiener hier, mit Clara Sicking von Pforzheim.

Todesfälle. 29. August: Karl Weinspach, Kaufmann, ein Ehemann, alt 71 Jahre; Wilhelmina Lang, alt 40 Jahre, Ehefrau des teehn. Assistenten Wilhelm Lang; Karl Eichenhut, Kanzleirat, ein Ehemann, alt 59 Jahre; Wilhelm Winkler, Kaufmann, ein Ehemann, alt 31 Jahre. — 30. August: Elsa Hildebrand, alt 30 Jahre, Ehefrau des Magaziniers Adolf Hildebrand; Wilhelm Baumann, Kaufmann, ein Ehemann, alt 34 Jahre; Lina Meyer, ledig, alt 50 Jahre; Bertold, alt 26 Tage, Vater Heinrich Becker, Kutcher.

Beerdigungsort und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag, 1. September: 9 Uhr: Wilhelmine Lang, teehn. Assistenten-Ehefrau, Effenmehrfache 29a (Feuerbestattung); 1/3 Uhr: Karl Weinspach, Kaufmann, Karlsruherstr. 82; 3 Uhr: Elsa Hildebrand, Magaziniers-Ehefrau, Luftenstr. 52; 1/4 Uhr: Lina Meyer, Privatiers, Rudolfstr. 16, 1. Stod.

Hotel und Restaurant Friedrichshof. Heute Sonntag von abends 6 bis 12 Uhr spielt die Künstler-Salon-Kapelle Sandory im Gartencafé. (S. d. Anz.)

Colosseum. Heute Sonntag findet die Eröffnung der Saison 1912/13 mit zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt. Es ist ein erstklassiges Spezialitäten-Programm zusammengestellt, die einzelnen Nummern sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Anfall. Beim Ausstehen von Säden aus einem Kahn im städtischen Rheinhafen erlitt ein Hafenarbeiter dadurch einen Unfall, daß ihm ein etwa 1 1/2 Zentner schwerer Sack auf den linken Fuß fiel und eine so schwere Verletzung des Fußgelenkes ver-

ursachte, daß der Verletzte in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Anfug. Durch Werfen mit Steinen hat ein in der Bachstraße wohnender 12 Jahre alter Volksschüler einem Spezeereihändler in der Philippstraße die Schaufensterscheibe eingeworfen und ihm dadurch einen Schaden von 60 bis 70 M. zugefügt.

Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Herr aus München, der in einem Zuge von Appenweier nach Karlsruhe oder am Fahrkartenschalter des hiesigen Hauptbahnhofs seine Brieftasche mit 1500 M. liegen ließ.

Naturheilverein. Die Mitglieder seien auf die heute, den 1. September, stattfindende Gauer-versammlung sowie das Sommerfest aufmerksam gemacht. (S. d. Anz.)

Standesbuch-Auszüge. Cheaufgebote. 30. August: Max Schneider von Hirschhorn, Güterarbeiter in Durlach, mit Martha Dorf von Garzin; Gustav Schempf von hier, Schlosser hier, mit Mathilde Blümle von Denzlingen; Bruno Weber von hier, Schlosser hier, mit Frieda Kuit von hier; Ernst Mallmann von Caballito, Dipl.-Ing. in Prag, mit Elisabeth Buch von Einsheim.

Geburtsfälle. 29. August: Josef Buch von Lu a. Rh., Tagelöhner hier, mit Luise Albert von Lu a. Rh.; Ernst Lehmann von Detsau, Schriftsetzer hier, mit Luise Lichtenberg von Gaffel; Ernst Sammet von Philippsburg, Blechener und Installateur hier, mit Elisabeth Bedenbach von Heidelberg-Handschuhheim; Friedrich Gantner von hier, Bureaudiener hier, mit Clara Sicking von Pforzheim.

Todesfälle. 29. August: Karl Weinspach, Kaufmann, ein Ehemann, alt 71 Jahre; Wilhelmina Lang, alt 40 Jahre, Ehefrau des teehn. Assistenten Wilhelm Lang; Karl Eichenhut, Kanzleirat, ein Ehemann, alt 59 Jahre; Wilhelm Winkler, Kaufmann, ein Ehemann, alt 31 Jahre. — 30. August: Elsa Hildebrand, alt 30 Jahre, Ehefrau des Magaziniers Adolf Hildebrand; Wilhelm Baumann, Kaufmann, ein Ehemann, alt 34 Jahre; Lina Meyer, ledig, alt 50 Jahre; Bertold, alt 26 Tage, Vater Heinrich Becker, Kutcher.

Beerdigungsort und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag, 1. September: 9 Uhr: Wilhelmine Lang, teehn. Assistenten-Ehefrau, Effenmehrfache 29a (Feuerbestattung); 1/3 Uhr: Karl Weinspach, Kaufmann, Karlsruherstr. 82; 3 Uhr: Elsa Hildebrand, Magaziniers-Ehefrau, Luftenstr. 52; 1/4 Uhr: Lina Meyer, Privatiers, Rudolfstr. 16, 1. Stod.

Hotel und Restaurant Friedrichshof. Heute Sonntag von abends 6 bis 12 Uhr spielt die Künstler-Salon-Kapelle Sandory im Gartencafé. (S. d. Anz.)

Colosseum. Heute Sonntag findet die Eröffnung der Saison 1912/13 mit zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt. Es ist ein erstklassiges Spezialitäten-Programm zusammengestellt, die einzelnen Nummern sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Anfall. Beim Ausstehen von Säden aus einem Kahn im städtischen Rheinhafen erlitt ein Hafenarbeiter dadurch einen Unfall, daß ihm ein etwa 1 1/2 Zentner schwerer Sack auf den linken Fuß fiel und eine so schwere Verletzung des Fußgelenkes ver-

ursachte, daß der Verletzte in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Anfug. Durch Werfen mit Steinen hat ein in der Bachstraße wohnender 12 Jahre alter Volksschüler einem Spezeereihändler in der Philippstraße die Schaufensterscheibe eingeworfen und ihm dadurch einen Schaden von 60 bis 70 M. zugefügt.

Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Herr aus München, der in einem Zuge von Appenweier nach Karlsruhe oder am Fahrkartenschalter des hiesigen Hauptbahnhofs seine Brieftasche mit 1500 M. liegen ließ.

Naturheilverein. Die Mitglieder seien auf die heute, den 1. September, stattfindende Gauer-versammlung sowie das Sommerfest aufmerksam gemacht. (S. d. Anz.)

Standesbuch-Auszüge. Cheaufgebote. 30. August: Max Schneider von Hirschhorn, Güterarbeiter in Durlach, mit Martha Dorf von Garzin; Gustav Schempf von hier, Schlosser hier, mit Mathilde Blümle von Denzlingen; Bruno Weber von hier, Schlosser hier, mit Frieda Kuit von hier; Ernst Mallmann von Caballito, Dipl.-Ing. in Prag, mit Elisabeth Buch von Einsheim.

Geburtsfälle. 29. August: Josef Buch von Lu a. Rh., Tagelöhner hier, mit Luise Albert von Lu a. Rh.; Ernst Lehmann von Detsau, Schriftsetzer hier, mit Luise Lichtenberg von Gaffel; Ernst Sammet von Philippsburg, Blechener und Installateur hier, mit Elisabeth Bedenbach von Heidelberg-Handschuhheim; Friedrich Gantner von hier, Bureaudiener hier, mit Clara Sicking von Pforzheim.

inseln ausgebreitet; nach dem Steigen des Ortsbarometers ist zu schließen, daß er weiter binnenwärts vordringen wird, so daß mit einer langsamen Besserung gerechnet werden darf.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Barometer, Therm. in C, Wind, Feucht. in Proz., Wind, Himmel. Rows for 30.8.9 u., 31.8.7 u., 31.8.2 u.

Höchste Temperatur am 30. August 22,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,6. Niederschlagsmenge am 31. August früh 2,5 mm.

Wasserstand des Rheins am 31. August früh.

Schusterinsel 267, gefallen 14, Neßl 350, gestiegen 18, Maxau 561, gefallen 3, Mannheim 516, gestiegen 14 cm.

Rheintemperatur bei Maxau 16°.

Beobachtungen der Drahtstation in Friedrichshafen vom Morgen des 31. August 1912.

Table with 5 columns: Temperatur, Relative Feuchtigk., Windrichtung, Windstärke, Geschwindigkeit. Rows for Boden, in 1000 m, in 1500 m, in 2000 m, in 2500 m, in 3200 m.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 31. August 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Dorfum, Hamburg, etc.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 31. August 1912.

Während sich das nordwestliche Minimum auf das Norwegische Meer verlegt hat, ist auch der gestern nach Frankreich gerichtete Ausläufer in nordöstlicher Richtung über uns hinweggezogen; am Morgen erstreckte er sich über Ostdeutschland hinweg bis nach Desterreich. Unter seiner Einwirkung herrscht bei uns wolfiges und etwas kühleres Wetter; stellenweise fällt noch Regen. Weitere stache Minima befinden sich über dem Süden und Südosten Europas, sowie bei Island. Hoher Druck, der einen Kern über dem atlantischen Ozean aufweist, hat sich über die westlichen Teile Mitteleuropas und über die britischen

nicht Gerings überstieg. Allein seit langer Zeit vielleicht hatte die Stadt kein Geld so vorteilhaft angelegt. Eine ganze Reihe von Erlassen waren der Lohn für die Berner, und sie geben Zeugnis, daß des Reiches Majestät über die Aufnahme, die sie in ihrer Reichsstadt gefunden, wohl befriedigt war. Jeden Morgen, wenn der gute Kaiser wohl geschlafen hatte, legte man ihm einen neuen Gnadenbrief zur Genehmigung und Rechts, welche recht den wichtigsten Freiheiten und Rechten, welche recht eigentlich den Grund gelegt haben zur Selbständigkeit und Größe Berns. Hatten sich aber dieses Mal die Berner als kluge, auf das Wohl ihrer Stadt bedachte Leute gezeigt, die dem Kaiser zuzeiten wohl um den Bart zu schmeicheln mußten, so hatten etwas mehr als ein Jahrzehnt zuvor die Zürcher des Reiches Majestät von ihrer Gutmütigkeit kennen lernen müssen. Allerdings war der erste Besuch Karls in Zürich ein friedlicher wurde auch ein gar festlicher. Am 5. Oktober 1353 wurde er mit großem Aufwande und unter lauten Jubel der Bevölkerung empfangen. Die Straßen und Häuser waren mit Laub und Kränzen geschmückt, und die Bauern der Täler brachten zum Ehrengeheim ein treffliches Vieh herbei. Aber im folgenden Jahre mußten die armer Zürcher an eigenen Leibe erfahren, daß Kaiserkrone und Kaiserhut leicht vergängliche Dinge sind. Und dazu tat man ihnen noch bitteres Unrecht! Es war der alte, leidige Streit mit den Herzogen von Oesterreich, der zu dem Haber Anlaß gab. Da die Zürcher den Anordnungen Karls, der sich zum Schiedsrichter in dem Streite aufgeworfen hatte, nicht sofort Folge leisteten, zog der Kaiser am 4. September mit dem Reichsheere, einem der glänzendsten und stattlichsten jenes Jahrhunderts, vor die Stadt. Die Rebengeißel des Sees, die ein Zeitgenosse als einen „wonnigen Garten“ beschreibt, wurden rücksichtslos verheert. Ein Ausfall der Zürcher vermochte die Angreifer nicht zu hindern, die wichtigsten Punkte in unmittelbarer Nähe der Stadt zu besetzen, und diese — es war in der zweiten Septemberwoche — von aller Zufuhr abzuschneiden. So schien es, als ob große Not über Zürich kommen sollte. Doch im Reichsheere zeigte sich gar bald die altbekannte deutsche Zwietsch, und der Stimmungen und Ansichten, die unter den einzelnen „Pannern“ herrschten, waren viele. Der großartige Bürgermeister Brun von Zürich, der Wind hiervon bekommen, vielleicht gar geheime Unterhandlungen angeknüpft hatte, verstand es sehr wohl, den Augenblick zu benutzen. Er ließ am 13. September das Reichspanner mit dem schwarzen Adler im goldenen Felde von den Stadttürmen wehen, und — wie der Chronist erzählt — die Zürcher „manten so den Kaiser, daß sie doch anders niemand zu gehörien demen dem holl-

gen rich“. Auch schickten sie eine Gesandtschaft zu Karl, die ihm die Ehrerbietung der Stadt bezeugte. Er wurde umgestimmt, und schon am folgenden Tage brach das ganze Heer wieder auf und zog von dannen: zum Jubel der Eigenen und ihrer Freunde, zum Schmerze des Herzogs und der Seinigen. Karl aber war unendlich froh der zahlreichen und kostbaren Reliquien, die er in der Schweiz für die Prager Domkirche sammelt hatte.

Selten ist ein Herrscher festlicher aufgenommen worden von seinem Volk, als Kaiser Sigismund, als er am 3. Juli 1414 zu den Bernern kam. Mit freudigem Stolz entwirft Aufstifter in seiner Stadtschönheit eine anmutige Schilderung von dem prächtigen Empfang, dem er als Augenzeuge beigemohnt hat. Als Sigismund bei der Rückkehr von Italien in die Schweiz „gen Romont“ gekommen war, „so lanten die von bern ihr hochschaff“ zu ihm und „luden den künig und den herrn von sojon“ — der zu ihm geflohen war — gan bern“. Von den großartigen Vorbereitungen, die man zu des Reiches Majestät würdigen Empfang traf, zeugen die Ratsbeschlüsse vom 25. Juni 1414, die uns überkommen sind. Und am 3. Juli, als er am 3. Juli — gefolgt das große Ereignis! Ein feierlicher Zug von 500 jungen Knaben — der schönsten und ansehnlichsten von ihnen trug das Reichspanner — und die ganze Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem Heiligkum holten den Kaiser mit seinem stattlichen Gefolge, das mit dem Grafen von Savoogen an 1400 Pferde zählte, von Wimpfuz aus ein. Am Tore wurde er von dem Schultheißen, den Räten, den Zweihundertern und der ganzen Gemeinde empfangen, die sich, mit Kränzen geschmückt, spaliemäßig in zwei Reihen aufgestellt hatten. Und als „im der schultheis der stat flüßel von den toren bot, do sprach er: nempt die flüßel wider und hütent wol. Also woz nun bereit ein gudlin himel an vier stangen und reit der künig also über dem himel und der schultheis und die rete giengent alle neben dem Roße.“ In dem prächtigen Kloster der Predigergerände schlug der Kaiser sein Nachtlager auf in einer „herrlich bereiteten Kammer, darin ein bette mit gudlinen und siben tüchern“ stand. Alles, was Gaumen und Rehle nur verlangen mochten, war in lippigster Weise herangeschafft. Als indessen das Silbergeschirr der Stadt zum Gebrauche der Fürsichtigkeit dem Oberhofmeister angeboten wurde, da lehnte diese es ab, „da die Bößmen in des Kaisers Gefolge sich des Stehens doch nicht enthalten könnten“.

Der ganze Hofstaat wurde auf das trefflichste bewirtet. Drei Tage währte der Aufenthalt Sigismunds. Am 6. Juli gab ihm eine Gesandtschaft der Berner das feierliche Geleite nach Solothurn. Als man nun alle Kosten der Zehrung bei den Schmie-

den, Sattlern usw., nebst demjenigen, was man des Königs Dienern an barem Gelde gegeben hatte, überschlug, da fand sich, daß die Stadt 2000 Pfund Pfennige ausgegeben hatte. Die Ausgabe dauerte indessen niemanden; denn der Kaiser rühmte später allenthalben die ganz vorzügliche Aufnahme, die er in Bern gefunden hatte, wobei er auch als lebenslustiger Fürst des trefflichen Weines und der Lebenswürdigkeit der schönen Frauen nicht vergaß, vielmehr großes Gewicht darauf legte. Zudem war das Lob des Kaisers nicht der einzige Vorteil, den die Stadt aus ihrer trefflichen Bewirtung zog. Ein wichtiger Wendepunkt in der Berner Geschichte knüpft sich vielmehr an diesen Kaiserbesuch: die kaiserliche Anerkennung der Erwerbung bedeutender Landgerichte und später die Bestätigung im Besitze des Valgarnes.

Den Verlust der ihrem Haupte entgangenen Besitzungen konnten die habsburger nicht verschmerzen, und stets trieben habsburgische Unterhändler in der Schweiz ihr Ränkespiel. Und es gelang ihnen denn auch, Zürich, das darauf brannte, eine Scharte, die es in einem Kriege mit Schwyz erlitten hatte, auszuweichen, zu einem Bündnis mit dem Erbfeinde zu bewegen. Unter dem größten Jubel der Bevölkerung zog Friedrich III. am 19. September 1442, vom Räte der Brieferschaft und den Zünften in feierlicher Prozession eingeholt, mit einem glänzenden Gefolge von Fürsten, Grafen, Herren und Rittern in Zürich ein. An 1000 Pferde stark war der Zug, und 36 Wagen führten das Gepäck des Hofes. Am 23. September leistete die Gemeinde der Stadt Zürich im Großen Münster die Huldigung als Glied des heiligen römischen Reiches und beschwor hernach auch den Bund mit Oesterreich. Tags darauf führten der Kaiser und sein Gefolge auf 30 großen schönen Schiffen den Zürichsee hinauf nach Rapperswil, das auch in den Bund aufgenommen wurde. Nachdem der Kaiser einige Tage, wie der Chronist hervorhebt, die „Schönheiten von Zürichs Umgebung“ genossen hatte, zog er nach Winterthur, dann durchs Argau nach Schaffhausen. Als er von Solothurn nach Bern kam, fand er dort einen nicht minder glänzenden Empfang als in Zürich, wenn auch „weniger schwärmerische Zuneigung“. Auf dem „Breitfelde“ vor der Stadt waren alle Bürger und Landleute von weit und breit gelagert und dorthin zogen ihm die Dbrigkeiten stattlich entgegen und „erwießen ihm alle Ehren, die dem Reichsoberhaupt gebührten“. Auch in Freiburg, das seit vier Geschlechtern keinen von den österreichischen Fürsten, seinen Herren, in seinen Mauern gesehen hatte, fand der Kaiser großen Jubel. Aber der Kaiserbesuch hatte eine geradezu leidenschaftliche Erregung unter den Eid-

genossen ausgelöst. Hier wetteiferte man, die österreichischen Abzeichen, den Pfauenschwanz und das rote Kreuz, zu tragen, dort war man habsburgfeindlicher denn je.

Nun aber verfloßen nahezu dreieinhalb Jahrhunderte — abgesehen von kleinen, vorübergehenden Aufenthalten —, bis wieder ein deutscher Kaiser in die Schweiz einzog. Vieles war seitdem geschehen: der Verband mit dem Reiche hatte sich unterdessen gelöst. Im Schwabenkriege gewaltsam, in der Reformation tatsächlich, im westfälischen Frieden vertragsgemäß hatten die Eidgenossen die Unabhängigkeit von Kaiser und Reich erzwungen. Und die Schweiz hatte auch angefangen, in Frankreich seinen natürlichen Schutzpatron zu sehen. Dennoch machte es gewaltigen Eindruck, als die Kunde das Schweizerland durchzog, daß wieder ein Kaiser kommen würde. Zwar war es nur ein junger Fürst, der eigentlich bloß noch dem Namen nach den Kaiserstitel führte, aber in der republikanischen Schweiz war die Ankunft Josephs II. im Juli 1777 bei seiner Rückkehr von Frankreich doch ein Ereignis, welches die Reugierde in ganz ungewöhnlicher Weise rege machte. Größer noch als die Spannung der unbeteiligten Bewohner war die Berlegenheit der Behörden, wie sie den erlauchten Gast bewillkommen sollten, ohne sich etwas zu vergeben. Joseph II. reiste zwar inognito, doch nicht recht, ob dieses Inognito so ernst gemeint war. Von Genf aus, wo er dem Philosophen und Naturforscher Benedict von Saurfure einen Besuch abstattete, den in Ferner hausenden Voltare, der die glänzendsten Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen, jedoch im wahren Sinne des Wortes links liegen ließ, ging die Reise nach Bern, wo Beauftragte der Stadt ihm die Sehwürdigkeiten „zeigten, nach denen er fragte“. Dort besuchte er auch den todbranten, großen Haller in seiner Wohnung. Ueber Solothurn und Basel verließ Joseph II. dann die Lande, die seinen Ahnen allezeit „die schwerste Ruß zu tnaeden gaben“.

Und als abermals mehr als ein Jahrhundert voll der bedeutendsten Ereignisse vergangen war, da kam wiederum ein deutscher Kaiser ins Schweizer Land. Es war nicht einer jener Schattensaiten aus der Zeit, wo das tausendjährige, ehrwürdige heilige Römische Reich deutscher Nation in den letzten Zügen lag — dies war längst dahin, und auf seinen Trümmern war ein festgegründeter, wohlgeleiteter und darum weltmächtiger Bau erstanden —, sondern der, der kam — das war der machtvolle Herrscher eines neuen Deutschen Reichs deutscher Nation.

Ich erlaube mir mitzuteilen, daß ich vom 1. September ab mein Büro von Durlacher Allee 11 nach

Akademiestraße 16
im Hause des Herrn Bieg
verlegt habe.

Fernspr. 415. **A. Weichel, Architekt B.D.A.**

Von der Reise zurück.
Dr. med. Rosenberg
Arzt für Haut- und Harnkrankheiten, Lichtbehandlung
Douglasstrasse 3.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Ernst Huber
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Sprechzeit: Vorm. 10 bis 1 Uhr, nachm. 3 bis 5 Uhr
Fernruf 1088 — Kaiserstr. 185 III.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Otto Bloos.
Ambulatorium und Inhalatorium wieder in Betrieb.

Von der Reise zurück.
Dr. Ihm, Frauenarzt.

Von der Reise zurück.
Adolf Heinsheimer
Zahnarzt
Kaiserstrasse 189. **Telephon 594.**



Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben
Willy Reinert,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 126
(Ich bitte genau auf Hausnummer und Namen achten.)
Spezialität:
Schönendste Behandlung nervöser u. ängstl. Patienten.
Goldkronen, Gebisse ohne Gaumenplatte.

Fast Schmerzlos Zahnziehen.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
Zeige hierdurch an, dass ich ab 1. September den **Zeitungskiosk** beim **Hotel Germania** vom Fremden-Verkehrsverein wieder übernommen habe.
Mein Bestreben wird sein, all meiner Kundschaft jederzeit gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll
Georg Kraus, Buchhandlung,
Hauptgeschäft Bahnhofstrasse 4.
NB. Der **Billet-Vorverkauf** der **Volks-schauspiele Oetigheim** wurde auch mir übertragen.



Joseph Meess
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29
Gegr. 1857 **Teleph. 1222**
empfiehlt in größter Auswahl
Badeeinrichtungen, Badewannen und Bade-Artikel.
Rabattmarken.

Bis Mittwoch abend
dauert unsere
große
Schürzen-Woche
Hermann Tieß.

Georg Oehler, Hofkonditor
Karlsruhe **empfeht sich bei**
Herrenstrasse 18 **vorkommenden Gelegenheiten**
Telephon 1652 **Grösste Auswahl. Neuheiten.**

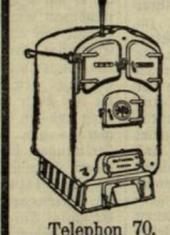


D. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix**
liefert selbsttätig blondend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.
Seifix **bleicht fix**

Zur Aufklärung!
Der Verein Karlsruher Kutschereibesitzer macht hiermit das tit. Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam, daß bei **Beerdigungen** dasselbe nicht gezwungen ist, sämtliche benötigten Wagen nach dem Friedhofe bei dem Friedhofsbureau zu bestellen. Außer den sogenannten Klassenwagen besteht keinerlei **Verpflichtung**, und kann bei Mehrbedarf das Publikum seine Wagen bestellen wo es will, also bei jedem **Karlsruher Droschkenhalter**. Alle halten sich bestens empfohlen, und sichern bei Bestellungen prompte Bedienung zu gleichen Preisen wie das **Friedhofsbureau**, worauf wir ergebenst hinweisen wollen.
Hochachtungsvoll
Verein Karlsruher Kutschereibesitzer.

Konkurrenzlos
arbeitet meine neue hydraulische
Obst- und Wein-Kelter
mit Waschelevator.
Grösste Ausbeute. Pünktlichste Reinlichkeit.
Auch nicht bei mir gekaufte Obst kann jederzeit gekeltert werden.
Gottlob Bauer, Kellerei und Weinhandlung,
Goethestrasse 10 — **Telephon 2245.**

Das jährliche Nachsehen und Instandsetzen von Zentralheizungsanlagen
jeden Systems,
Reinigen von Kesseln, Umstellen von Radiatoren, Vergrößerung bestehender sowie Neuanlagen übernehmen
Emil Schmidt & Cons.
Telephon 70. Kaiserstraße 209 und Hebelstraße 3.



Den Empfang der Neuheiten für
Herbst und Winter
zur Anfertigung feiner Herren-
:: Kleider zeigt ergebenst an ::
A. Hunsinger
Schneider für Herren
Kaiserstrasse 124 **Telephon 1869.**

August Pfützner
Karlsruhe-Rüppurr
2 Langestraße +++ Langestraße 2
Dampf-Waschanstalt
Neu erbaute modern eingerichtete Anstalt.
Gutgeschultes Personal. Persönliche Leitung.
Individuelle Behandlung der Wäsche. Rasenbleiche.
Spezial-Abteilung für chem. Reinigung und Kunstwäscherei
Gegründet 1875. **Teleph. 1447.** 80 Angestellte.

Beständige Ausstellung
in praktischen
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits - Geschenken:
Haushalt-Artikel
in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing,
Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.
Große Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel.

Stadtgarten-Theater.

Man schreibt uns: Heute beginnt das Gastspiel von Dir. Samst mit seinem Stuttgarter Residenztheater-Ensemble. Es bringt den Schwanz „Antel Cohn“ in vier Akten von Rud. Schwarz, der in fast allen Hauptrollen Deutschlands mit durchschlagendem Erfolge aufgetreten ist.

Sport.

Leichtathletik.

Die Karlsruher Leichtathletikvereine veranstalten heute vormittag 11 Uhr einen 3000 Meter-Stadionlauf, der beim Wasserwerk hinter dem Schlossgarten beginnt.

Die große Badener Woche.

Am Morgen nach dem Regen, der die Nacht und den Vormittag überlief, hellte sich heute nachmittags das Wetter auf, um auch die etwas Wetterstimmung zum Rennplatz zu locken. Der Regen setzte auch aus bis nach Schluß der Rennen. Die Besetzung des Großen Preises, der wieder nach Frankreich kam, durch zahlreiche Pferde von Qualität zeigte sich sehr und durch die vorausgegangenen vier Renntage wurde das Interesse für die Jffezheimer Rennen noch gesteigert.

I. Chamant-Rennen. Preis 7000 M., gegeben von Bürgern Baden-Badens dem ersten, garantiert 1000 M dem zweiten, 700 M dem dritten, 300 M dem vierten Pferde. Für 3-jährige inländische Pferde. Distanz ca. 1000 Meter (Zweijährigen-Bahn). Es liefen 3 Pferde. 1. R. Pr. Haupt-Gestüt Gräblich's „Saparanda“, br. St. v. Arb. Patria-Hibernia, 53 1/2 kg (Wulst); 2. Hrn. A. v. S. „Sapir“, br. St. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst); 3. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst).

II. Kurvermählungs-Preis. Garantiert 6500 M.; hieron 5000 M dem ersten, 1000 M dem zweiten, 500 M dem dritten Pferde. Für 3-jährige und ältere inländische Pferde im Privatbesitz. Distanz ca. 1800 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst); 2. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst); 3. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst).

Theater und Musik.

Lehrhaus im Stadtgarten-Theater.

Die Operettenkassen im Stadtgarten-Theater hat gestern ihr Ende erreicht. Bei allem Wohlwollen, das wir dem Unternehmen entgegenbringen, müssen wir konstataren, daß das Gebotene weit hinter den Ansprüchen zurückgeblieben ist, die eine Stadt wie Karlsruhe an eine Sommerbühne stellen darf. Wir wollen ganz absehen von dem unwürdigen Haus und für die groben Unzuträglichkeiten, die die unbesprechliche Unzulänglichkeit der Bühneneinrichtung für die Aufführungen im Gefolge haben, der Leitung den größtmöglichen Posten zu ihren Gunsten in Rechnung stellen, trotzdem kommt ein erhebliches Minus der Leistungen bei der Bilanzierung heraus.

Die Soloträfte und das Orchester konnten als zu reichend anerkannt werden, aber alles was hinter ihnen stand, und was den Aufführungen Physiognomie und Charakter geben soll, blieb hinter den Anforderungen zurück, die man an diesen Teil des Personals stellen muß. Wenn z. B. ein Stück gegeben wird, in dem französische Offiziere in großer Zahl aufzutreten haben, so muß die Leitung dafür sorgen, daß die Leute, die sie in die Uniformen steck, besser ihrer Aufgabe entsprechen.

Das meiste aber hat die Direktion mit der Auswahl der Stücke gesündigt. Von den Novitäten der bekanntesten Komponisten hat sie uns keine vorgelegt. Wir haben weder Lehars „Eva“ noch Jean Gilberts „Moderne Eva“ zu sehen bekommen, sondern von dem ersten der bereits mehrere Jahre alte, wenig zugräftige „Zigeunerliebe“, von dem letzteren ein durchaus minderwertiges Produkt von unbestimmbarem Alter, „Das Jungfernstück“. Von Leo Fall's neuestem Werk „Der liebe Augustin“ ist gleichfalls nichts verlaunt.

Zum Beweis, daß wir nichts unbilliges verlangen, brauchen wir nur das Kurtheater in Baden-Baden anzuführen, dessen rühriger Direktor Feinzel sowohl Lehars „Eva“ als Gilberts „Moderne Eva“, dazu noch Benno Sternbergs Operette „Das Leutnantsliebchen“ als Novitäten herausgebracht, und außerdem noch mit dem Lustspiel „Die fünf Franzfurter“ eine ganze Reihe der so beliebten ausverkauften Häuser gemacht hat.

Wir sind überzeugt, daß der unzureichende Besuch des Stadtgarten-Theaters zu einem Teil keine anderen Gründe hat, als die erwähnten Mängel und die wenig glückliche Auswahl der Novitäten. Dazu kommt natürlich, daß die Eintrittspreise im Verhältnis zu

Zuerst führte „Belles“ bis zum Rastatter Bogen. Ihm zunächst war „Heloise“, weit zurück „Kohana“. „Belles“ lief „Heloise“ einmal den Vortritt, um aber in der Geraden mit schönem Vortritt an ihr vorbeizugehen und den gewonnenen Vorteil bis ins Ziel beizubehalten.

III. Großer Preis von Baden. Gold-Rokal, gegeben von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, und garantierte Preise 80 000 M.; hieron der Gold-Rokal und 60 000 M dem ersten, 10 000 M dem zweiten, 6000 M dem dritten, 4000 M dem vierten Pferde. Für 3-jährige und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Distanz ca. 2400 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. R. Pr. Haupt-Gestüt Gräblich's „Saparanda“, br. St. v. Arb. Patria-Hibernia, 53 1/2 kg (Wulst); 2. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst); 3. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst).

IV. Oppenheim-Memorial. Garantierte Preise 13 000 M.; hieron 10 000 M dem ersten, 2000 M dem zweiten, 1000 M dem dritten Pferde. Für 3-jährige Pferde aller Länder. Distanz ca. 1200 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. R. Pr. Haupt-Gestüt Gräblich's „Saparanda“, br. St. v. Arb. Patria-Hibernia, 53 1/2 kg (Wulst); 2. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst); 3. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst).

V. Preis von Mariahalden. 10 000 M (gegeben von Herrn Hermann Siedler); hieron 7000 M dem ersten, 2000 M dem zweiten, 1000 M dem dritten Pferde. Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz ca. 1800 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. R. Pr. Haupt-Gestüt Gräblich's „Saparanda“, br. St. v. Arb. Patria-Hibernia, 53 1/2 kg (Wulst); 2. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst); 3. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst).

VI. Fremersberg-Hürden-Handicap. Garantierte Preise 7000 M.; hieron 5000 M dem ersten, 1200 M dem zweiten, 800 M dem dritten Pferde. Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. R. Pr. Haupt-Gestüt Gräblich's „Saparanda“, br. St. v. Arb. Patria-Hibernia, 53 1/2 kg (Wulst); 2. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst); 3. Hrn. A. v. S. „Sapir“, 52 1/2 kg (Wulst).

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

Die Fertigung des Reichstheatergesetzes. Wie wir hören, dürfte der Teil des Theatergesetzes, der sich im besonderen mit den sozialpolitischen Verhältnissen befaßt, die Bühnengestaltung und Direktoren betreffen, im wesentlichen fertiggestellt sein. Es handelt sich hier um die entsprechende gesetzliche Festlegung einer Materie, die auch sonst schon in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs eine Regelung erfahren hat. Hierzu gehört u. a. die Dauer der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhepausen usw. Die einschlägigen Bestimmungen, die hier in Betracht kommen, liegen auf dem Gebiete der Reichsgewerbeordnung. Dagegen schweben noch Erwägungen über die Regelung des Engagementsvertrages, für die die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag im wesentlichen als Grundlage dienen. Da die Regelung dieser Materie verhältnismäßig schwierig ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die zwischen dem Reichsjustizamt und dem Justizministerium eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen und auch hierüber ein Entwurf fertiggestellt werden kann. Bei diesen Besprechungen scheidet die Gehaltsfrage gänzlich aus, da man den Standpunkt vertritt, daß durch besondere Bestimmungen über Gehalt und Lohn eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsvertrages erfolgen würde, was unbedingt vermieden werden muß.

of Portland-Red Roman, 4j, 58 kg (Kafus); 3. Hrn. F. C. Krügers „Oregon“, dbr. St. v. Chaucer-Croftire, 4j, 61 1/2 kg (Franko). Ferner liefen: „Bal d'Amour“, „Babbles“, „Blue in Blue“. Tot.: 14: 10; 13, 35: 10. Richterpruch: 6, Kopf, 3 2.

Das Feld ging geschlossen ab und sprang die Hürden stets in Front. Beim Einbiegen in die Gerade zog „Kawanok“ überlegen den anderen davon, um wie am Sonntag im Halben-Linden-Hürdenrennen leicht zu gewinnen.

Am Schluß der Rennen traf die „Biktoria Luise“ über dem Rennplatz ein und wurde stürmisch begrüßt.

Der Umsatz am Totalisator betrug am heutigen Hauptrenntag 387 990 M.

Die Internationale Woche in Baden-Baden erreicht heute ihr Ende. Der große Erfolg, den sich der Verein von dem diesjährigen Meeting versprochen hatte, ist nicht ganz erreicht worden. Nicht haben die Neubauten und die umfangreichen Verbesserungen, die der Rennplatz erhalten hat, allgemeinen Beifall gefunden, doch wurde die erste Hälfte des Meetings durch anhaltendes Regenwetter, welches das Gelauf und die Bahn fast in einem Morast veränderte, empfindlich gestört. Sportlich hielt sich dagegen die Veranstaltung ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Die deutsche Jucht hat aber wieder empfindliche Schläge erlitten, denn selbst ein „Dolomit“ wurde geschlagen, aber durch den Sieg des Gräblich's „Laudon“ im Zukunftsrennen wurde die Scharte wieder ausgeglichen. Auch der Schlußtag wird den französischen Ställen voraussichtlich noch einen Erfolg bringen, denn die deutsche Streitmacht in den Baden-Prince of Wales Stakes, der mit 20 000 M. ausgestatteten Hauptnummer, besteht nur aus dem Gräblich's „Golf“ (F. Wulst), dem Heberaufschlagsieger des Badener Stützungspreises. Es ist zu bezweifeln, daß dem Hengst die nur 1300 Meter betragende Distanz ausreicht und daß er gegen so schnelle französische Pferde wie „Gilles des Rats“ (Mac Gee), „Golf Hill“ (Kell), „Vibre“ (Jennings), „La Choisille“ (Robinson) und „Jarnac“ (J. Reiff) mit Ehren bestehen wird. Das Feld wird weiter durch den Engländer „Night Rider“ (Winkfield) vervollständigt. „Vibre“ sollte gegen „La Choisille“ gewinnen. In der zweiten 20 000 M.-Konkurrenz, der über 6000 Meter führenden Großen Badener Handicap Steeple Chase, besitzen die deutschen Pferde bessere Aussichten auf Erfolg. „Onvide“ (Brown) und „Coram populo“ (Parmentier), die Vertreter des Stalles Jung, haben als gefährlichste Gegner nur Hrn. F. de Mumm's „Ein d'oeil“ zu schlagen, der zwar ein ausgezeichneter Steepler ist, aber als Vierjähriger mit 73 kg eine sehr schwere Bürde trägt.

Unserer Voraussetzungen für die Badener Rennen. 1. R. Heloise-Berilla. 4. R. Erge II-Sternen. 2. R. Gilles des Rats-Biber. 5. R. noch keine Gewichte. 3. R. Castro-Golloni. 6. R. Stall Wurm-Stall Jun.

Der Sport des Sonntags. Neben dem Schlußtage im Ostale beanspruchten die Rennen in Berlin-Grünwald das meiste Interesse. Das Programm setzt sich aus 4 Flach- und 3 Hindernis-Konkurrenzen zusammen. Unter den Konkurrenten auf der Flachbahn ist das mit 7200 M. ausgestattete, von einem starken Felde besetzte Le Justicier-Handicap das wertvollste. Auch in Dresden kommt ein guter Sportverprechendes Meeting zur Abhaltung. Den Mittelpunkt bildet das mit 12 000 M. ausgestattete Ziegen-Rennen, in dem sich ein Feld von 7 besseren Zweijährigen vorfindet.

Der Sport des Sonntags. Neben dem Schlußtage im Ostale beanspruchten die Rennen in Berlin-Grünwald das meiste Interesse. Das Programm setzt sich aus 4 Flach- und 3 Hindernis-Konkurrenzen zusammen. Unter den Konkurrenten auf der Flachbahn ist das mit 7200 M. ausgestattete, von einem starken Felde besetzte Le Justicier-Handicap das wertvollste. Auch in Dresden kommt ein guter Sportverprechendes Meeting zur Abhaltung. Den Mittelpunkt bildet das mit 12 000 M. ausgestattete Ziegen-Rennen, in dem sich ein Feld von 7 besseren Zweijährigen vorfindet.

Der Sport des Sonntags. Neben dem Schlußtage im Ostale beanspruchten die Rennen in Berlin-Grünwald das meiste Interesse. Das Programm setzt sich aus 4 Flach- und 3 Hindernis-Konkurrenzen zusammen. Unter den Konkurrenten auf der Flachbahn ist das mit 7200 M. ausgestattete, von einem starken Felde besetzte Le Justicier-Handicap das wertvollste. Auch in Dresden kommt ein guter Sportverprechendes Meeting zur Abhaltung. Den Mittelpunkt bildet das mit 12 000 M. ausgestattete Ziegen-Rennen, in dem sich ein Feld von 7 besseren Zweijährigen vorfindet.

Unsere Voraussetzungen lauten: Grünwald, 1. September 1912: 1. R. Erge II-Sternen. 4. R. Erge II-Sternen. 2. R. Gilles des Rats-Biber. 5. R. noch keine Gewichte. 3. R. Castro-Golloni. 6. R. Stall Wurm-Stall Jun.

Dresden, den 1. September 1912: 1. R. Heloise-Berilla. 4. R. Erge II-Sternen. 2. R. Gilles des Rats-Biber. 5. R. noch keine Gewichte. 3. R. Castro-Golloni. 6. R. Stall Wurm-Stall Jun.

Sonst finden noch Rennen in Dortmund und Segeberg statt. Von den Ereignissen des Auslandes ist das Biennial-Zuchtrennen, die Hauptkonkurrenz des Meetings in Budapest, zu erwähnen. In Ungarn nimmt das dreitägige Meeting auf der schönen Bahn am Bierwaldflatter-See seinen Anfang. In Frankreich hat die Bäder-Kampagne ihr Ende gefunden und der Rennsport kehrt wieder nach Paris zurück, wo die Rennbahn zu Chantilly den Reigen eröffnet. Der Radspport bringt am Sonntag in Varmen mit der Entscheidung der Meisterschaft von Europa über 100 Kilometer eine der bedeutendsten Konkurrenzen des deutschen Radrennsports. Das Rennen ist mit Guignard, Günther, Salow und Riant herotragnend besetzt. Das Steher-Derby in Hannover befreiten nicht weniger als sieben Dauerfahrer, und zwar Hall, Louis, Brennicke, Schön, Guilka, Krens und der ehemalige Meisterläufer Paul Kettelbeck, die sich in zwei Vorläufen über je 20 Kilometer für den Endlauf von 75 Kilometer qualifizierten. Der Große Sommer-Preis in Essen, ein 50 km-Rennen, vereinigt Dickentman, Rosenlöcher, van Gent und Schelling am Start. Kleinere Rennen finden noch in Erfurt und Berlin-Hehlendorf statt. Die Pariser Buffalo-Bahn wartet mit der Entscheidung des klassischen Vol d'or, der am Samstagabend seinen Anfang genommen hat, auf. Das berühmte 24 Stundenrennen mit Tandemführung wird neben dem sechsmaligen Gewinner Leon George u. a. noch von seinem Bruder Emile George, Lapize, Vandenberghe, Troufflet bestritten.

Die neue Radrennbahn in Zürich-Verlikon hat neben dem Berliner A. Stellbrink noch Humann, Hübner und Rauf für die Dauerrennen verpflichtet. Jährlich startet mit Darragon und van Red in Schwenningen. In Nürnberg kommt das Große goldene Rad über 100 km zum Austrag, das von Balthour, Zanolade und Scheuermann bestritten wird. — Von den Rennen der Landstraße ist das Straßenradrennen Rund um Hannover über 250 km zu erwähnen. Auf leichtathletischem Gebiete steht das Herbst-Sportfest des Berliner Sport-Klub an erster Stelle. Das Meeting erhält durch die Teilnahme der Olympiasieger Tsipale und Scaifto sowie Rudin-Budapest und durch das Zusammentreffen des deutschen Meisters Kau mit dem englischen Springer Applegarth ganz besonderes Interesse. Ferner wird in München die Meisterschaft von Deutschland im Gehen über 100 km entschieden. Die Berliner Fußballmeisterschaften spielen nehmen am Sonntag ihren Anfang. Der Wettflug Rund um Berlin, der am Samstag begonnen hat, erreicht am Sonntag sein Ende. Die Berliner Herbst-Regatta, die der Potsdamer Jacht-Klub und der Segler-Klub Tegelsee gemeinsam veranstalten, auf Wannsee und Havel ihren Fortgang.

Flans Leyendecker Herren-Schneiderei ersten Ranges Kaiserstraße 171 II Fernruf 1516

Die Grundmauern einer römischen Villa mit Bad wurden zwischen Mühlacker und Engberg aufgedeckt.

Theodor Gompertz †. Der berühmte klassische Philologe der Wiener Universität, Professor Dr. Theodor Gompertz, ist im 81. Lebensjahre gestorben. Er war am 29. März 1832 in Brünn geboren, studierte seit 1849 unter Bonik in Wien, habilitierte sich dort 1867 und wurde 1873 ordentlicher Professor. Ueber die engeren Kreise seiner Fachwissenschaft, der er eine große Reihe wertvoller Arbeiten geliefert hat, ist er bekannt geworden durch seine dreibändigen Werk „Griechische Denker. Eine Geschichte der antiken Philosophie“.

Kleines Zenitikon. „A quoi bon? — Im „Neuen Wiener Tagblatt“ veröffentlicht Marie v. Blaser persönliche Erinnerungen an den verstorbenen Burgtheaterdirektor Baron Berger, in denen sich folgende bemerkenswerte Stelle findet: Er erwartete immer den Tod, sagte er einmal. Er habe sich noch nie an eine ernste Arbeit gemacht, und es sei ihm auch noch nie eine solche gelungen, ohne daß er in besonder intensiver Weise an Sterben gedacht hätte. Oft packte ihn dieser Gedanke übermächtig, mitten beim Einschlafen und Durchführen eines großen Bühnenwertes, auf der Bühne selbst (er war damals noch Di-

rektor in Hamburg). Auf die Frage, ob er dann nicht eine glückende, die Initiative und Energie lösende Empfindung verspüre angesichts des Todesgedankens: — „A quoi bon? —“ So viel Kampf um ein Leichten! kann er einen Augenblick vor sich hin: „Ich werde kein alter Mann werden, und plötzlich wird's einmal kommen. Ich bin mir aber eigentlich, wenn es mich überkommt, immer nur des einen Gedankens voll bewußt geworden: das und das hätte ich noch fertig zu machen, zu vollenden. Vielleicht nicht so sehr um des zu Erreichenden willen, als um die Freude an der Arbeit selbst. Das andere, der Gedanke an die Wichtigkeit der Sache, wäre ja vielleicht das Höhere, das Idealere, aber wer von uns ist imstande, in all die Furchen der eigenen Psyche hineinzuleuchten? ... Kämpfen heißt es halt bei mir, immer kämpfen. Und obwohl ich es ja schon gewöhnt bin, bleibt es doch merkwürdig: ich kann nie einen Erfolg erfahren, ohne an den Tod zu denken. Mich an einem Erfolg zu berauschen, ist mir nicht gegeben. Da haben Sie also doch Ihr: „A quoi bon?“

Das „Heilmittel“. In der „Opinion“ liest man nachstehende erbauliche Geschichte: Saint-Nô in der Normandie ist der Sitz eines Präfecten, aber es besitzt keine Badeanstalt. Die Herren Jungen baden in der Vire, und im übrigen sind die 12 000 Einwohner der kleinen Stadt natürlich fauber. Auf Grund einer stillschweigenden Vereinbarung zwischen den Hotelbesitzern der Stadt erhalten die durchreisenden Fremden, die in Gasthäusern wohnen, für ihre Wäschungen ein Liter Wasser pro Tag. Kürzlich kam nun aber ein Reisender auf die originelle Idee, ein Bad nehmen zu wollen. Er wandte sich an die Verwaltung des städtischen Krankenhauses mit der höflichen Anfrage, ob man vielleicht — wie das in einigen Städten der Bretagne Sitte ist — für Geld und gute Worte im Hospital baden dürfe. Man führte den merkwürdigen Mann zum Hausmeister, der, nachdem er den Fall reiflich erwogen hatte, die gewichtigen Worte sprach: „Wenden Sie sich gefälligst mit einer schriftlichen Eingabe an den Direktor.“ Der Reisende fand das sehr drollig, aber er dachte: „Wollen sehen, was da herauskommt“ und schrieb tatsächlich die alleruntertänigste Eingabe. Das Schriftstück muß wohl überaus gewissenhaft studiert worden sein, denn die Antwort traf erst drei Tage nach der Abreise des badehungrigen Reisenden ein und verfolgte ihn nun von Poststation zu Poststation, bis sie ihn endlich in Paris erreichte. Sie war im übrigen kurz und präzis, denn sie lautete: „Dem Herrn C. wird ausnahmsweise gestattet, im Krankenhaus ein Bad zu nehmen, jedoch unter der Bedingung, daß er durch eine ärztliche Bescheinigung den Beweis erbringt, daß dieses Heilmittel für seinen Gesundheitszustand unbedingt notwendig ist.“ Also gesehen im Jahre des Heils 1912!

Ämtliche Bekanntmachung.

Strassenperre betreffend. Wegen Pflasterung der Kriegstrasse, zwischen Sommer- und Wolfartsweierstrasse, wird diese Strassenstrecke vom Montag, den 2. Septbr. 1912 ab während der Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Bekanntmachung.

Die Anhaber der im Monat Januar 1912 mit Nr. 1 bis Nr. 3058 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 5. September 1912 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 2. September d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Wielandstr. 1/23 gemäß § 373 B.G.B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 15 Säcke Weisenschrot.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 2. Sept. 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steuergasse 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Schreibtische, 1 Kuchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderkasten, 1 Divan, 1 Bett, 5 Bilder, 3 Leinwand, 2 Kleinfächer, 24 Gläser, 9 Eisfächer, 10 Blumenstühle, 1 Einleim, 2 Teppiche, 3 Fenstergitter, 4 Bordtücher, 1 Handtuchkasten, 1 Stoffeisen, 6 Dessertmesser, 1 Obstschale, 15 Kippstühle, 1 Büttelständer, 1 Bierständer, 1 Gasbrenner, 1 Thermometer, 3 Gaslichter verschiedener Größe.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 2. September 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steuergasse 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Vertikales, 1 Spiegelständer, 1 Bilderständer, 1 Umbau, 1 Bodenständer, 5 Figuren, 3 Bilder, 2 Schränke, 2 Waschbottchen, 1 Nachttisch, 4 Kanapes, 1 Ledentisch, 1 Warenständer.

Obst-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Sept., vormittags 8 Uhr, wird das Obstertragnis von etwa 32 Äpfel- und 10 Birnbäumen im Borort Rimbheim gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Kohlen- u. Kokslieferung.

Der Gemeinderat vergibt 100 Ztr. Anthrazitkohlen II. Körnung, 250 Ztr. Ruhr-Güttentofe I. Körnung, zu liefern franco Station Neureut. Angebote sind bis 5. September an den Gemeinderat einzureichen.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedrichsplatz I, Eingang Ritterstr. Fernsprechanschluss Nr. 30 und Nr. 506.

Zu vermieten Wohnungen Wohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 8 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Karlstraße 68, 2. Stock, hochh. Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, Loggia, viel Zubehör, bis 1. Oktbr. mietfrei, zu vermieten. Garage. Näheres bei Bahnhofsbesitzer am Bahnhofsplatz der Karlstraße.

Vorholzerstraße 9 ist auf 1. Oktober eine schöne hochpartier-Wohnung von 7 Zimmern u. mit schönem Garten zu vermieten. Eingesehen von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Gerechtigter Herrschaftswohnung Hauptplatz, zu vermieten auf Oktober, hochpartier, 7 Zimmer, Dielen, Veranda, Garten, Bad, Barometerheizung, reichlichem Zubehör. Zu erfragen Leisingstr. 1, parterre.

Kornsand Zu vermieten sind (gebührenfrei für Mieter): Waldstraße, nächst der Kaiserstr., 3. Stock, 7, eventl. 9 Zimmer mit Zentralheizung, per sofort oder 1. Oktober, für Arzt oder Anwalt sehr geeignet.

Laden, Ecke Amalien- und Leopoldstr., worin lange Jahre ein Kolonial- und Delikatwaren-Geschäft betrieben wurde, per sofort.

Bermietungs-Büro K. Kornsand, Kaiserstr. 56. Bürostunden von 8 bis 1 u. 2 bis 7 Uhr.

Kreuzstraße 26, 3. Stock, ist per 1. Oktober eventl. früher eine 6-7 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder Sofienstraße 78, 2. Stock.

Partstraße 9, 2. Stock, per sofort neu hergerichtete 6 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör zu vermieten. Näh. im 3. Stock.

Kaiserstraße 48 eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Zu erfragen im Schuh-Geschäft.

Schumannstraße, parterre und 1 Treppe hoch, hübsche 5 Zimmerwohnungen mit eingerichteten Bad, reichl. Zubehör und Gartenanteil per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, parterre. Teleph. 369.

Waldhornstraße 10, 3 Treppen, ist eine geräumige, schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Westendstr. 41 ist der 2. Stock von 5 Zimmern, Bad, Terrasse u. an kleine Familie zu vermieten. Näheres parterre.

Schöne 5 Zimmerwohnung Amalienstraße 25a, 1 Treppe, an Stephansplatz, nebst Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. im Papierladen.

Schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller und Manfard, 2 Tr. hoch (gut zu vermieten, da jedes Zimmer für sich), Kreuzstraße 20 auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Schreibwarenladen.

5 Zimmerwohnung, 3. Stock, in der Leopoldstraße, gute Lage, zu verm. Näh. Schillerstr. 48.

Herrschaftswohnung Durlacher Allee 15, 2. Stock, von 5 Zimmern, Bad, Speisek., groß. Balkon u. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad und reichlichem Zubehör, elektr. Licht in der Magdalenenstraße 29 sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Gesselschwerdt, Amalienstraße 88, Telefon 1873.

Am Ueberlingersee sind zwei Villen mit 5 und 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und große Garten sofort zu vermieten oder zu verkaufen, auch gegen Baupfände oder ein Haus in Karlsruhe zu verkaufen. Eiferen unter Nr. 923 ins Tagblattbüro erbeten.

Zugartenstr. 30 ist im 5. H. eine Wohn-, 4 Zimm. u. Zub. um 350 M auf 1. Okt. zu verm. Näh. part.

Gerwigstraße 31, parterre, schöne 4 Zimmerwohnung mit all. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Melancthonstraße 3, parterre, od. Georg-Friedrichstraße 28, Bureau.

Grenzstraße 26 ist die Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller nebst Zubehör, auf 1. Okt. an kleinere sol. Fam. zu vermieten. Preis 450 M. Näh. Ritterstraße 28, 1. Stock.

Kaiserstraße 89 ist die Wohnung 2 Treppen hoch (4 Zimmer und Zubehör) auf 1. Oktober zu vermieten.

Die Wohnung ist auch für Bureau- od. Geschäftsräume sehr geeignet. Auskunft wochtags Kaiserstraße 89 im Laden.

Karlstraße 85 schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister Karlstraße 85, 1. Stock.

Steinstraße 31 ist im 2. Stock des Seitenbaues eine geräumige Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Wilhelmstr. 34, 4. Stock, schöne, große 4 Zimmerwohnung mit Zubehör für 440 M jährlich auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Metzger Ludwig.

Herrschaftliche 4 Zimmerwohnung Bachstraße 36, hochpartier, mit großer Wohnküche, Bad u. großen Gartenanteil per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft durch das Baugeschäft Jacob Mann jr., Winterstr. 4, Tel. 649.

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Erker u. in feinerem Hause per 1. Oktober oder früher für 860 M zu vermieten. Näheres Kriegstr. 146.

Neu hergerichtete Wohnung von 4 Zimmern ist im 2. Stock des Hinterbaues sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Waldstraße 81 in der Druckerei. Die Wohnung kann auch als Bureau oder Magazin abgegeben werden.

Reustadt, n.d. Partstr., 4 Zimmerwohnung, 2. St. allein, mit reichlichem Zubehör, ferner 3 Zimmerwohnung mit Zubehör. Näh. Falkstr. 74, 5. St.

Herrschaftswohnung, Durlacher Allee 97, 2. Stock, ist eine schöne Wohnung von 4 bzw. 5 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Wilhelmstraße 52, Telefon 912.

2 hochelegante 3 Zimmerwohnungen mit Balkon, gedeckter Veranda, eingerichtetem Bad und Zubehör, in einem Stock, sind Dorfstraße 49, bei der Weinbrennerstraße, in freier Lage (neues Haus), ohne Bis-a-vis, auf 1. Oktober, einzeln oder zusammen, zu verm. Zu erfragen Wilhelmstraße 70, 3. Stock. Telefon 2598.

Kärcherstraße 65, Ecke Stöckerstraße (Neubau), ist noch eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Manfard, Bad, elektr. Treppenhauseinrichtung und sonstigem Zubehör per sofort zu verm. Näh. das. 4. Stock.

4 Zimmerwohnung, parterre, Durlacher Allee 15, 2. Stock, zu verm. Näh. Schillerstr. 48.

4 Zimmerwohnung mit Fremdenzimm., Mädchenkammer, Bad u. allem Zub. zu verm. Näheres Hirschstraße 97, 2. Stock.

Zu vermieten auf sofort od. später: Kriegstraße 188 II (Eldweinstadt), eine moderne, geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör. Näheres im Bureau der Draueri Hochner, Karl-Wilhelmstraße 50.

Zu vermieten per sofort: Durlacher Allee 10, 3. St., 4 Zimmer, Bad, Balkon, 1. Erker, Küche, Speisek., gr. Manfard, Speisekammer u. 2 Keller. Preis 830 M. per 1. Okt.; Weinstadtstraße 35, 2. St., 5 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, Küche, Speisekammer, Manfard, Speisekammer, 2 Kellern, Garten, Preis 830 M.

Zu vermieten Weinbrennerstr. 52, 4 Zimmer, hochpartier, mit Bad, Manfard, Speisekammer, Waschküche, Trocken- und Vorkammer per 1. Oktober. Näheres im Hause oder Sofienstr. 118.

Schöne Wohnungen: 4 Zimmer, sehr bequem, mit Manfard, Bad, elektr. Licht, per 1. Okt. od. später Kallmoldstr. 1 (sehr ruhige Lage), sehr billig.

Schöne Wohnung n. 4 Zimmern, alle auf die Straße gehend, wegen plögl. Wegzug zu vermieten: Ludw. 28, 3. Stock. Zu erf. im Laden oder bei Gebr. Hensel, Kronenstr. 33.

Adamiestrasse 39 ist im Seitenbau eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Preis 330 M. Näh. im Laden.

Draisstraße 9, nächst der Weinbrennerstr., sind schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen, sehr modern eingerichtet, mit eingerichteten Bad, Gas und elektr. Licht, Speisekammer, Manfard, Keller, Trocken- und Waschküche auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Georg Dautler jr., Kantsstraße 6, Telefon 2629.

Durlacher Allee 28 im 2. Stock eine Wohnung von 3 geräumigen Zimmern mit Balkon u. Zubehör besonderer Verhältnisse halber sofort od. auf 1. Okt. zu verm. Näh. im 3. St.

Eisenbahnstr. 30, am Fieberpl., ist in ruhigem Hause, im 4. Stock, eine schöne, moderne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später an kleine Familie zu vermieten. Näh. daselbst im 2. Stock oder Schützenstraße 68, 2. Stock.

Fajansenstraße 53 ist auf 1. Okt. eine 3 Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten. Preis 25 M per Monat. Näheres im 2. Stock.

Gartenstraße 52 ist eine schöne gerade Manfardwohnung, 3 Zimmer, Küche, Koch- u. Leuchtgas sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Gerwigstr. 58 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, entl. mit Manfard, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 2. Stock rechts.

Paizingerstraße 7, parterre, ist eine Dreizimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hirschstraße 15, parterre, vormittags bis 11 Uhr, und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Kaiser-Allee 71, 3. Stock, in schönster Lage, ist eine sehr geräumige 3 Zimmerwohnung mit 2 Manfarden u. auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres Union-Draueri, A.-G., Sofienstr. 93.

Wohnung zu vermieten. Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Veranda auf 1. Oktober zu vermieten: Sternbergstraße 7. Zu erfragen im Laden.

Dreizimmer-Wohnung ist besonderer Umstände halber per 1. Oktober zu vermieten: Koffstr. 6, parterre rechts.

Zu vermieten per 1. Oktober 3 und 4 Zimmerwohnungen. Zu erfragen Godelsheimstr. 7, 3. Stock.

Schöne 3 Zimmerwohn. auf 1. Oktober Dorfstr. 32, 2. Stock, mit Balkon, große Veranda, Manfard, 2 Kellern, gerade Manfard, zu vermieten. Preis 560 M. Fam. m. Kind, nicht ausgeh. Näh. das. im Graf Zeppelin.

Zugartenstr. 30, 5. H., 2 Zimmerwohn. m. Zub. auf 1. Okt. an kl. Fam. zu verm. Näh. Vordh., part.

Zugartenstr. 60 a eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. Wirtschaft.

Degenfeldstr. 8 ist eine 2 Zimmerwohnung, Gas und Koflet, mit freier Aussicht, auf 1. Okt. zu verm. Näh. part.

Durlacherstr. 50 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sowie großer Speicher und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Gottesauerstr. 12, 5. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

Dumboldstraße 25 ist im 1. St. eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Steinstraße 27, im Neubau.

Kärcherstraße 65, Ecke Stöckerstraße, Hinterhaus, Neubau, sind noch 2 schöne Zweizimmerwohnungen mit Gas an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 4. Stock.

Körnerstr. 34 ist im Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Laden.

Kronenstr. 25 ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näh. beim Eigentümer.

Keopoldstr. 11, 5. H., eine Wohn. v. 2 nr. Zimmern gr. Küche, Zub. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Wdh., 1. Tr. hoch.

Luisenstraße 39 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderb., 2. St.

Mazubahnstr. 25 (Neubau) ist eine schöne, große 2 Zimmerwohnung, im 4. Stock an kleine, ruh. Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Schützenstraße 68, 2. St.

Morgenstr. 18 eine schöne Manfardwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Okt. od. sp. zu verm. Näh. part.

Winterstraße 21 ist im freundschaftlichen Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehör wegen Verlegung sofort oder später billig zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Winterstraße 22 ist die Manfardwohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

2 Zimmerwohnung mit Küche per 1. Oktober zu vermieten: Markgrafstr. 40, Hinterhaus.

Zu vermieten auf sofort od. später: Waldhornstraße 49 III, Seitenbau, eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör.

Waldhornstraße 49 V, Hinterhaus, eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör. Näheres im Bureau der Draueri Hochner, Karl-Wilhelmstraße 50.

Manfardwohnung. Adlerstraße 4 ist eine schöne Wohn. von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St.

Durlacher Allee 32 ist eine schöne Manfardwohnung mit 1 Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Degenfeldstr. 1 im Laden.

Schützenstr. 62 ist sofort od. spät. neu hergerichtete Manfardwohnung von 1 Zimmer u. Manf., Küche, Keller zu verm. Näh. Kaiserstr. 32, 3. Stock.

1 Zimmer u. Küche u. 2 Zimmer und Küche im Hinterhaus, parterre, sofort oder auf Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 41 im Laden.

Mühlburg, Sofienstr. 213, ist ein gr. Zimmer, Küche, Keller, Speisek. u. Gartenanteil für 140 M auf 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Veranda auf 1. Oktober zu vermieten: Sternbergstraße 7. Zu erfragen im Laden.

Dreizimmer-Wohnung ist besonderer Umstände halber per 1. Oktober zu vermieten: Koffstr. 6, parterre rechts.

Zu vermieten per 1. Oktober 3 und 4 Zimmerwohnungen. Zu erfragen Godelsheimstr. 7, 3. Stock.

Schöne 3 Zimmerwohn. auf 1. Oktober Dorfstr. 32, 2. Stock, mit Balkon, große Veranda, Manfard, 2 Kellern, gerade Manfard, zu vermieten. Preis 560 M. Fam. m. Kind, nicht ausgeh. Näh. das. im Graf Zeppelin.

Zugartenstr. 30, 5. H., 2 Zimmerwohn. m. Zub. auf 1. Okt. an kl. Fam. zu verm. Näh. Vordh., part.

Zugartenstr. 60 a eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. Wirtschaft.

Degenfeldstr. 8 ist eine 2 Zimmerwohnung, Gas und Koflet, mit freier Aussicht, auf 1. Okt. zu verm. Näh. part.

Durlacherstr. 50 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sowie großer Speicher und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Gottesauerstr. 12, 5. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

Dumboldstraße 25 ist im 1. St. eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Steinstraße 27, im Neubau.

Kärcherstraße 65, Ecke Stöckerstraße, Hinterhaus, Neubau, sind noch 2 schöne Zweizimmerwohnungen mit Gas an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 4. Stock.

Körnerstr. 34 ist im Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Laden.

Kronenstr. 25 ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näh. beim Eigentümer.

Keopoldstr. 11, 5. H., eine Wohn. v. 2 nr. Zimmern gr. Küche, Zub. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Wdh., 1. Tr. hoch.

Luisenstraße 39 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderb., 2. St.

Mazubahnstr. 25 (Neubau) ist eine schöne, große 2 Zimmerwohnung, im 4. Stock an kleine, ruh. Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Schützenstraße 68, 2. St.

Morgenstr. 18 eine schöne Manfardwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Okt. od. sp. zu verm. Näh. part.

Winterstraße 21 ist im freundschaftlichen Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehör wegen Verlegung sofort oder später billig zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Winterstraße 22 ist die Manfardwohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

2 Zimmerwohnung mit Küche per 1. Oktober zu vermieten: Markgrafstr. 40, Hinterhaus.

Zu vermieten auf sofort od. später: Waldhornstraße 49 III, Seitenbau, eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör.

Waldhornstraße 49 V, Hinterhaus, eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör. Näheres im Bureau der Draueri Hochner, Karl-Wilhelmstraße 50.

Manfardwohnung. Adlerstraße 4 ist eine schöne Wohn. von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St.

Durlacher Allee 32 ist eine schöne Manfardwohnung mit 1 Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Degenfeldstr. 1 im Laden.

Schützenstr. 62 ist sofort od. spät. neu hergerichtete Manfardwohnung von 1 Zimmer u. Manf., Küche, Keller zu verm. Näh. Kaiserstr. 32, 3. Stock.

1 Zimmer u. Küche u. 2 Zimmer und Küche im Hinterhaus, parterre, sofort oder auf Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 41 im Laden.

Mühlburg, Sofienstr. 213, ist ein gr. Zimmer, Küche, Keller, Speisek. u. Gartenanteil für 140 M auf 1. Oktober zu vermieten.

Ein großes Zimmer mit Balkon, großer Küche mit Veranda, Abort im Glasabschluss per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Sonnenstraße 160 a, 2. Stock.

Mühlburg. Gartenstraße 43 b, 2. Zimmerwohnung, 2. Stock, auf 1. Oktober, 2. Zimmerwohnung (Mansarde) 4. Stock, auf 1. November zu vermieten. Näheres Lindenplatz 2, Wirtschaft.

Läden und Lokale. Großer Laden. Neubau, Eckehardt- und Kärcherstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Konditorei) etc., mit Zubehörräumen per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Architekt H. S. Bönike, Welfenstr. 17, Tel. 3074.

Laden zu vermieten. Winterstr. 22 ist der Laden mit Wohnung und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Hofstr. 2, 2. Stock.

In unserem Neubau am Ludwigsplatz (Erdpringsenstraße 31) ist noch ein schön. Laden m. Souterrainraum auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei W. H. Stöber, Rippurrerstraße 13, Teleph. 87, oder Behndt & Jochke, Klau- prochtstr. 9, Teleph. 1815.

Stüblingen. Beste Lage, direkt am Marktplatz, 4 Schaufenster, 60 qm groß, mit Nebenlokalitäten, für jede Branche, auch als Filiale passend, zu vermieten. Carl Noos, Büttelgässchen, Stüblingen.

Girichstraße 15 sind per 1. Oktober zwei ummöblierte Barterzimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermieten.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten. Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 13/17.

Werkstatt. groß u. hell, mit Einklein, Gas und Wasser, sofort oder später zu vermieten. Rudolfstraße 22. Näheres im 4. Stock rechts.

Werkstätte u. Magazin. zu vermieten. Näheres bei Eisinger, Kaiserstraße 48.

Werkstätte oder Magazin. 20 qm, Schienenkeller 40 qm, hell und trocken, sofort oder später zu vermieten. Belfortstraße 15.

Werkstatt, Magazin oder Lager- raum sof. od. später zu vermieten: Kaiserstr. 45 bei Küfer Frank.

Werkstätte oder Atelier. nahe Kaiserplatz, Leopoldstraße, sofort zu vermieten. Näheres Schillerstr. 48.

Atelier. mit Nebenräumen und Platz für 10 x 6 m, zu vermieten. Näheres bei Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Atelier. Großes Atelier am Kaiserplatz auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Belfortstraße 12, parterre.

2 Zimmer. gegenüber dem Hauptbahnhof, für Atelier oder Büro, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kriegstraße 30 im Laden.

Laden.

schöner, großer, mit anstoßender Wohnung, auch bestens geeignet für Engros-Geschäft oder Büros, per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 21 im Laden.

Fabrik-Saal für jeden Betrieb geeignet

im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25 x 15 Meter, in feuer- sicherem Neubau, mit Fahrstuhl und Dampfheizung, elektr. Leitung mit und ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näheres Steinstraße 23, Druckereikonor.

Mehlgerei zu verpachten. Bachstr. 41, nahe am Bismarckplatz, ist eine neue Mehlgerei auf sofort zu vermieten. Näheres Marienstraße 89, 1. Stock.

Herrenstraße 11 ist ein schöner, großer Lagerraum mit Oberlicht, ca. 85 qm nebst 2 Zimmern, als Büro geeignet, ca. 50 qm, zusammen 135 qm, zu jedem Zwecke geeignet, per sofort zu vermieten: Herrenstraße 9, Büro.

Kaiserstraße 140 sind größere Lageräume oder als Werkstätte zu vermieten. Näheres im 4. Stock.

Stallung zu vermieten. Hans Thomaststraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heupelcher, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Karl- straße 65 im Kontor.

2 Stallungen Bachstraße 34 m. Burghauszimmer u. Heupelcher per sofort od. später zu vermieten. Näheres 2. Stock oder Winter- straße 41, Telephon 649.

Viktoriastraße 10 III ist ein gut möbliertes, separat gelegenes Zimmer zu vermieten. Näheres daselbst.

Zimmer, gut möbliert, mit sep. Eingang, per sofort mit Pension zu vermieten: Wendelsobnplatz 3, Zigarrenladen.

Gut möbliertes Zimmer ist sofort mit oder ohne Pension zu vermieten: Kaiserstraße 6, 1. Treppe h.

Ein schön möbliertes Zimmer ist an einen besseren Herrn, mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen Alabandstraße 27, 2. Treppe.

Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, auch einzeln, mit Frühstück od. Pension auf 2 geschützte Betten, ob. an 2 Schülern hab. Schulan auf sof. od. 15. Sept. abgeh.: Sofienstr. 5, 2. Tr.

Schlafplatz 14 sind ein gut möbl. sowie ein einfach möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, sind Hirschenstraße 2, parterre, und nach der Stefanienstraße gehend, zu vermieten.

Gartenstraße 15, 4. Stock rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer in ruhigem Hause sofort oder später zu vermieten.

Kaiserstr. 71, Hb., 3. St. links, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Amalienstraße 4, 2. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Unmöbliertes Zimmer mit Koch- ofen ist sofort zu vermieten. Näheres Durlacherstr. 28, parterre.

Schönes, großes Mansarden- zimmer, 4. Stock, zu vermieten. Näheres Köhnerstraße 31 II.

Mansardenzimmer, unmöbl., ist an eine ruh. Person zu vermieten. Näheres Blumenstraße 7, parterre.

Amalienstraße 11, 2. Stock, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kaiserstr. 56, 3. Stock, sind so- fort 2 gut möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten.

Erdpringsenstr. 23, eine Treppe hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später an solches Herrn zu verm. Riefel 31, 2. St., ist ein febl. möbl. Mansardenzimmer an Herrn oder Fr. mit od. ohne Pension, bill. zu verm. Girichstraße 32, 4. St., ist ein freund- lich möbliertes Zimmer, mit od. ohne Pension, zu vermieten.

Wohnung von 2 größeren oder 3 kleineren Zimmern für Mitte September gesucht. Hinterhaus oder Seitenbau. Nur in der Weststadt. Offerten unter Nr. 1063 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung bis 2. Stock, 3 Zimmer, Manf., Zu- behör, Bad per 1. Nov., Nähe Karl- straße, gesucht. Off. mit Preisangabe unter „Beamer“, Berlin-Mariendorf, Friedenstraße 28, 1. Stock.

Läden und Lokale. Bildhauer-Atelier gesucht. Off. mit Größe und Preis- ang. u. Nr. 1069 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer. Ein anständiger Herr sucht auf 15. Okt. ein gewöhnl. möbliertes, heizbares Zimmer in der Nähe des Zirkels. Off. mit Preisang. unt. Nr. 1093 ins Tagblattbüro erbeten.

2 gut möblierte Zimmer, geräumig und hell, auf 10. Sept. gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 1004 ins Tagblattbüro erbeten.

2 schön möblierte Zimmer in gutem, ruhigem Hause nahe d. Marktplatz gesucht. Angebote unt. Nr. 1013 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien. Geld-Darlehen erhalten solente Leute jeden Standes auf Möbel, Wechsel u. andere Sicher- heit, streng diskret (event. sofort). G. Dien, Steinstraße 23. Sprechzeit von 9-1 oder 3-6 Uhr.

Darlehen erhalten reelle Leute auf Möbel und andere Sicherheit, ohne Bürgen, bei eingebr. Katenrückzahlung. Off. unter Nr. 1064 ins Tagblattbüro erbeten.

Geld- fuchende sollten keinen Vorwand be- halten, sondern von mir Offerte ver- langen. Offerten unter Nr. 425 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalisten hält sich zur kostenfreien An- lage von Hypothekengeldern empfohlen Bankgeschäft Wörner & Wehrle, Karl-Friedrichstraße 2.

Kapitalgesuch. Auf ein schon längere Zeit bezogenes herrschaft- liches Haus in bester Lage, werden 25 000 bis 30 000 M. als II. Hypothek von punktl. Zinszahler sogleich oder im Laufe des Jahres anzunehmen gesucht. Agenten verboten. Gebl. Anerbieten unter Nr. 1052 ins Tagblatt- büro erbeten.

12500 Mark auf gute II. Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf 1. April 1913 gesucht. Offerten unter Nr. 792 ins Tagblatt- büro erbeten.

10000 Mark auf 2. Hypothek, werden zu 5%, 68% der Schätzung, aufzunehmen ge- sucht. Offerten unter Nr. 1038 ins Tagblattbüro erbeten.

12000 Mark auf 2. Hypothek zu 5%, 70% der Schätzung, werden mit 10% Nachschuß zu bedienen gesucht. Offerten unter Nr. 1037 ins Tagblattbüro erbeten.

18000 M. I. Hypothek, auf neues Anwesen von pünktlichem Zinszahler gesucht nach Pforzheim. Offerten unter Nr. 1051 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Kaufmann oder Bautechniker bietet sich Ge- legenheit, sich an einem rentablen Ge- schäft der Baubranche mit 6000 bis 10000 Mark zu beteiligen. Das- selbe hat eine Zukunft. Offerten unter Nr. 1025 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche. Junges Ehepaar sucht eine möb- lerte 2 oder 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1039 ins Tag- blattbüro erbeten.

Darlehen werden in jeder Höhe, von 30 M. an, an Leute jeden Standes auf bequeme monatliche Teilzahlung gegen Sicherheit, auf Möbel, Bürgschaft etc., ausgeteilt. Rückporto. Privatvermögens-Verwaltung. H. Diehl, Durlach. Telephon 260.

Gelder. auf 1. und 11. Hypo- theken, An- u. Verkauf von Restkaufschillingen durch Aug. Schmitt, Telephon 2117.

Offene Stellen. Weiblich. Buchhalterin mit schöner Schrift, stenographisch, Kenntnisse, per 1. Okt. gesucht. Zeugnisse mit Bild und Offerten u. Nr. 1035 ins Tagblattbüro erbeten.

Vertrauensstellung. Von erstklassig. Kunsthandlung wird zur selbständigen Leitung der Filiale an bedeutendem Badeplatz für 7 Monate Sommerzeit eine geeignete weibliche Kraft gegen festen Gehalt u. Provision gesucht. Gutbezahlte Dauerstellung. Gute engl. u. franz. Sprachkenntnisse u. Kenntnisse der Buchhaltung Bedingung. Gelegenheit zu angeneh- mer Existenz bei zufriedenstellenden Leistungen. Gebl. Offerten mit Photogr. u. Referenzen unter Nr. 1058 ins Tagblattbüro erbeten.

Lüchtiges, brandgefährliches Laden- und Servierfräulein auf sofort ge- sucht. Bitte persönliche Vorstellung; Montag vormittags. Poffanditorei Keck, Kaiserstraße 82.

Sauberes, kräftiges Dienstmä- chen per sofort gesucht in kleine Familie. Zu erfragen Tulla- straße 74, 3. Stock links.

Suche ein ehrl., fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen und alle häus- lichen Arbeiten verrichten kann. Näheres Durlacherstr. 27, parterre.

Ein nicht zu junges, evang. Mädchen mit guten Empfehlungen, das etwas kochen und Hausarbeit verrichten kann, findet auf 1. Oktober oder auch früher angenehme Stellung in kl. Haushalt. Zu erfragen Stefanienstr. 17, 3. Stock. Geht auf 1. Okt. ein flug. kräft. Mädchen; Bachstraße 50, Laden.

In kleinen, ruhigen Haushalt wird auf 1. Oktober ein Mädchen gesucht, welches einer gut bürger- lichen Küche selbständig vorstehen kann; Zeugnisse sind mitzubringen: Jähringerstr. 114, Eingang Ritterstraße.

Braves Mädchen, das kinderlieb ist, bei guter Behandlung gesucht: Kaiserpassage 54, 1. Stock.

Gesucht auf 15. Sept. kräftiges Mädchen, das das Kochen gründl. erlernen kann, für Küche u. Haushalt bei Frau Beck, Leopoldplatz 7b, 4. Stock.

Gesucht jüngeres Mädchen zur Mit- hilfe im Haushalt von 8 bis 2 Uhr täglich: Maxaubahnstraße 30 II links.

Auf 15. Oktober wird ins Ausland ein besseres, jüngeres Mädchen für Hausarbeit gesucht. (Weiß nicht aus- geschloffen.) Näheres Adlerstraße 32, 2. Stock, Vorderhaus.

Ein braves, fleißiges Mädchen per sofort gesucht. Näheres Luisen- straße 18, parterre.

Gewandtes Zimmermädchen, das schön näht und bügelt und sehr gute Empfehlungen hat, wird in kleinen Haushalt gesucht. Offert. unter Nr. 1073 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen für sofort oder später einen jüngeren, an selbständiges Arbeiten gewöhnten Mitarbeiter für die Leitung unserer neu zu begründenden Zweigniederlassung in Karlsruhe i. B.

Die mit einem großen — alljährlich steigenden — Einkommen ver- bundene völlig selbständige Position eignet sich auch für Beamte und Offiziere a. D., sowie auch für solche Herren, die ihr Einkommen im Neben- beruf erhöhen wollen. Für Büro werden 800 M. pro anno vergütet. Vorkenntnisse unserer Branche nicht nötig, hingegen muß ein flüssiges, eigenes und nachweisbares Betriebskapital von einigen 1000 Mark unbedingt vorhanden sein. Aus- sührliche Offerten mit genauer Angabe der gegenwärtigen Tätigkeit und Referenzen erbeten unter U. B. 661 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstraße 100. Telephon 629.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier und auswärts:

- 10 Bauhelfer,
- 6 Maler,
- 30 Schneider, Bau und Möbel,
- 3 Modellschreiner,
- 1 Holzschreiner,
- 15 junge Küler,
- 15 Zimmerleute auf Eisenbeton,
- 10 Glaser (Rahmen),
- 6 Kementeure,
- 30 Bruchsteinmauerer mit Werkzeug,
- 40 Erbarbeiter und Bautagslöhner,
- 4 Ziegeleiarbeiter,
- 8 Gipser (auswärts),
- 20 Landm. Knechte,
- 2 Pfaltersteinurichter,
- 2 Polsterer und Dekorateur,
- 1 Polsterer auf Ledermöbel,
- 4 Militärattler,
- 3 junge Metzger,
- 1 jungen Damenschneider,
- 3 Uniformschneider,
- 3 junge Schneider auf Maß,
- 1 Schuhmacher auf neue Arbeit,
- 10 junge Schuhmacher aufs Land,
- 2 Tischhelfer,
- 3 junge Friseur,
- 2 junge Köche (Küchen),
- 2 Wagenlackierer,
- 8 Maler (auswärts).

Stellen suchen: Eisenreber, Elektromonteur, Maschinenschlosser, Wagner, Feiger u. Maschinenf. Rader, Kaufleute, Schreibhilfen. Für das Bau-, Metall- und Holzgewerbe sind die Schalter von morgens 7 Uhr an geöffnet, für alle übrigen Berufe von 8 Uhr an.

Mädchen-Gesuch. Jüngeres Mädchen, das schon in gut bürgerlich. Hause gebient hat, etwas kochen kann, zu kleiner Fa- milie per 15. Sept. evtl. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr nachmittags: Kreuzstr. 23, 3. St.

Lüchtiges Mädchen in Küche und Hausarbeit er- fahren, mit guten Zeugnissen, zu baldigem Eintritt gesucht. Zu erf. Kaiserstr. 110, 2. Tr.

Mädchen, welches etwas kochen kann, wird sofort ge- sucht. Frankfurter Hof, Durlacher Allee 24.

Gewandtes, zuverlässiges Alleinmädchen, welches etwas kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, auf 1. Oktbr. gesucht. Frau Amtmann Sauter, Durlach.

Mädchen-Gesuch. Auf sofort wird ein junges, kräftiges u. braves Mädchen für sämtl. häusl. Arbeiten zu kleiner Familie gesucht. Zu erfragen Amalienstraße 21, 3. Stock.

Mädchen gesucht für häusl. Arbeiten: Borsdorfstr. 30 I. Kronenstr. 10 II findet ein braves, fleißiges Mädchen sofort gute Stellung.

Gesucht auf 1. od. 15. Oktober zu klein. seiner Familie ein in Küche und Hausarbeiten durchaus erfahrenes Mädchen. Ausweis über Lich- tigkeit und Subverfälscht Ver- bindung. Off. unter Nr. 1060 ins Tagblattbüro erbeten.

Lüchtiges Mädchen, welches schon in guten Häusern gebient hat, der einfacheren Küche selbständig vorstehen kann und in aller übrigen Hausarbeit erfahren ist, wird bei sehr guter Behandlung für sofort oder 15. Sept. in kleinen Haushalt gesucht. Lohn vorläufig 30-35 M. Zu melden nur Sonntag, den 1. Sept., von 5 bis 6 Uhr nachmittags: Jollystr. 18 II.

Ein jüngeres, einfaches Mädchen findet sofort gute Stelle: Schiller- straße 11 im Laden.

Jüngeres Mädchen tagsüber für Hausarbeit gesucht. Pfitz, Draisstraße 12.

Ein junges Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich der Hausarbeit unterzieht, auf sofort gesucht: Amalienstraße 27 im Laden.

Fleißiges, ehrliches Mädchen, welches schon gebient hat, wird für sofort gesucht: Baldornstraße 8 III.

Suche für sofort ein tüchtiges Köchen- u. Hausmädchen. Alte Brauerei Brink, Herrenstraße 4.

Einige jüngere, fleißige Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. Lackfabrik Behrens, Linkenheimer Dammstraße.

Wir suchen für sofort oder später einen jüngeren, an selbständiges Arbeiten gewöhnten Mitarbeiter für die Leitung unserer neu zu begründenden Zweigniederlassung in Karlsruhe i. B.

Die mit einem großen — alljährlich steigenden — Einkommen ver- bundene völlig selbständige Position eignet sich auch für Beamte und Offiziere a. D., sowie auch für solche Herren, die ihr Einkommen im Neben- beruf erhöhen wollen. Für Büro werden 800 M. pro anno vergütet. Vorkenntnisse unserer Branche nicht nötig, hingegen muß ein flüssiges, eigenes und nachweisbares Betriebskapital von einigen 1000 Mark unbedingt vorhanden sein. Aus- sührliche Offerten mit genauer Angabe der gegenwärtigen Tätigkeit und Referenzen erbeten unter U. B. 661 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstraße 100. Telephon 629.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier und auswärts:

- 10 Bauhelfer,
- 6 Maler,
- 30 Schneider, Bau und Möbel,
- 3 Modellschreiner,
- 1 Holzschreiner,
- 15 junge Küler,
- 15 Zimmerleute auf Eisenbeton,
- 10 Glaser (Rahmen),
- 6 Kementeure,
- 30 Bruchsteinmauerer mit Werkzeug,
- 40 Erbarbeiter und Bautagslöhner,
- 4 Ziegeleiarbeiter,
- 8 Gipser (auswärts),
- 20 Landm. Knechte,
- 2 Pfaltersteinurichter,
- 2 Polsterer und Dekorateur,
- 1 Polsterer auf Ledermöbel,
- 4 Militärattler,
- 3 junge Metzger,
- 1 jungen Damenschneider,
- 3 Uniformschneider,
- 3 junge Schneider auf Maß,
- 1 Schuhmacher auf neue Arbeit,
- 10 junge Schuhmacher aufs Land,
- 2 Tischhelfer,
- 3 junge Friseur,
- 2 junge Köche (Küchen),
- 2 Wagenlackierer,
- 8 Maler (auswärts).

Stellen suchen: Eisenreber, Elektromonteur, Maschinenschlosser, Wagner, Feiger u. Maschinenf. Rader, Kaufleute, Schreibhilfen. Für das Bau-, Metall- und Holzgewerbe sind die Schalter von morgens 7 Uhr an geöffnet, für alle übrigen Berufe von 8 Uhr an.

Lehrmädchen, welches das Kleidermachen u. Zuschneiden gründlich erlernen will...

Eine Frau, die in besseren Häusern gebildet hat, wird zur Mithilfe im Haushalt...

Männlich, Eine Weingroßhandlung Babens sucht einen soliden, zuverlässigen...

Geschäftsgewandten Herrn für kleine Reisetouren mit festem Salär gesucht...

Bildhauer werden eingestellt. Ziegenhorn & Zucker, Hofmöbelfabrik, Erfurt.

Perfekte Damenschneider, nur erstklassige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei...

8000 Mk. jährl. Gewinn durch großartige Reklamesache, D.R.M.S., passend f. jedermann...

60 Mark Wochenlohn oder 50-60% Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder u. Waren an Private übernimmt...

Wer besorgt Umzug Anfangs Oktober nach Verdorf bei Bielefeld? Näheres bei Rott, Georg-Friedrichstraße 11.

Stellen-Gesuche Weiblich, Geschäftstüchtiges Fräulein sucht Posten an Kasse in besserem Geschäft oder als Filialleiterin...

Stellenvermittlung des katholischen Mädchenjugvereins Karlsruhe, Telefon 477, Büro: Elisabethenhaus, Eingang Durlacherstraße 35b.

Stellen finden: 4 Köchinnen, 4 Zimmermädchen, 11 Mädchen für alle Arbeiten, 3 Kinderfräulein, 1 Stütze der Hausfrau.

Tüchtige Kellnerin sucht Stelle, Zu erfragen Kaiserstr. 5, 4. Stock rechts, Eingang Durlacherstr.

Zum Beitragen von Büchern und sonstigen kaufm. Obliegenheiten sucht erfahrener Kaufmann, sprachkundig, reguläre tägl. od. wöchentl. Beschäftigung...

39. Frau sucht Monatsstelle, 2 bis 3 Std. tägl., Oststadt bevorzugt...

Anfertigung von Damengarderoben, Strassenkleider 8 M., Blusen 4 M., Jackenmäntel von 12 M. an, Mäntel 10 M., Vorströcke 15, 2. Stock rechts.

Kaufmann, tüchtig, sucht per sofort oder später Stellung auf Büro od. Filialleiterposten...

Kaufmann sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten, Nachtragung von Büchern u. Offerten unter Nr. 1061 ins Tagblattbüro erbeten.

Pensionierter Beamter sucht Nebenberuf durch Schreibarbeit zu Hause. Offerten unter Nr. 1056 ins Tagblattbüro erbeten.

Welch' edelbenkende, von Nächstenliebe befeuerte Menschen würden einem vermögens- und erbschaftslosen, verwaisten und heimatlosen, ledigen, 32 Jahre alt, jungen Manne, der das Gymnasium vollständig absolviert und Lehrer geworden, aber als solcher Unglück gehabt und um seinen Dienst gekommen ist, wenigstens almosenhalber zu irgend welcher Stellung verhelfen...

Bitte lesen! Karl Hausmann, Schneidermstr., Bürgerstr. 13, empfiehlt sich bestens für Schneiderarbeiten, sowie neue Anzüge billig, schöne Arbeit, billige Preise. Postkarte genügt.

Wasserröhre, in Amerika geprüft, empfiehlt sich geehrten Herrschaften. Gef. Off. u. Nr. 983 ins Tagblattbüro erbeten.

Rollen-Umzüge besorgt billig K. Malfinger, Dienstmann Nr. 1, Vestingstraße 3a.

Verloren u. gefunden, Schlaffzimmer Einrichtung bestehend in 2 vollständigen Betten, 2 Nachttischen, 1 Waschkommode, 1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Tisch...

Berlone, wurde Sonntag, den 18. August, vorm., im Schlossgarten od. Park, ein schwarzer Herren-Regenschirm...

Kredale-Terrier zugekauft, Abgeholt gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Oswald Wülf, Reuburgweier.

Verkäufe, Haus-Verkauf, Winterstraße ist ein Haus mit großen Räumlichkeiten, 4 und 2 Zimmerwohn. zu verkaufen...

Einfamilienhaus, 9 Zimmer, außer Souterrain, Badezimmer und sonstig. Zubehör, in bester Lage des Bestens...

Gehaus, 3 1/2 stöckig, mit 3 und 4 Zimmerwohnungen in jedem Stock, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen...

Haus-Verkauf, In Forchheim ist ein neuerbautes, 1 1/2 stöck. Wohnhaus mit Stallung u. Schuppen billig zu verkaufen...

Bauplatz, in der Schillerstraße, auf welchem bereits ein Hintergebäude steht, mit genehmigten Bauplänen...

Firmenschild, schön, groß, mit Verzierung, ist billig zu verkaufen: Kronenstraße 32 im Hof.

Zur Kellereibehälter, verschiedene gute Einlagbütten, von 4 bis 20 Zentner haltend, sind preiswert sofort zu verkaufen: Wilhelmstraße 12.

Gut erhaltene Badeeinrichtung, sowie Küchenherd wegzugshalber zu verkaufen: Durlacherstr. 97, 2. Stock.

Gasluster, 4 flammig, mit Zuglampe, sehr geeignet in ein großes Zimmer, ist wegen Einrichtung u. elektr. Licht zu verkaufen...

Kornsand's Liegenschafts-Hypotheken-Büro, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 56, 569 Telephon 569.

Bürostunden von 8 bis 1, 2 bis 7 Uhr. Persönlich zu treffen: v. 8 b. 9, 11 b. 1, 5 b. 7 Uhr.

Büderei-Verkauf, Eine sehr gangbare Bäckerei, nahe beim Bahnhof, ist krankheitshalber zu verkaufen...

Suchen Sie Käufer Kapitalisten f. Geschäfte, Fabriken, Güter, Gasthöfe, Grundbes. etc. f. tätig od. still. Beteilig. jed. Art? Verl. Sie kostenfrei...

Ein Kommen Nachf. (Inh. Conrad Otto), Stuttgart, Hasenbergstr. 103. Auch Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Köln a. Rh., Nürnberg, Breslau.

Badereinrichtungen, Belenchtungskörper sowie Einzelteile; große Auswahl, billige Preise: Scheffelstraße 60.

Türschließer, nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Türöffnung, werden geliefert und montiert...

Gelegenheitskauf, Eine sehr gut erhaltene, kaum benützte Schlaffzimmer Einrichtung bestehend in 2 vollständigen Betten...

Zu verkaufen, eine größere verschließbare Bretterhütte mit Dielenboden. Preis 12 M.: Durlacherstr. 2 II links.

Wolfshund zu verkaufen, Prachtexemplar, Rube, 1 Jahr alt, zimmerrein, seine Führung, z. T. dressiert, gutmütig gegen Kinder...

Portierier (Hüde), 5 Monate alt, sehr schön, zu verkaufen: Durlacherstr. 71 III.

Theaterplatz, für kommendes Spieljahr ist ein Drittel- oder zwei Sechstel-Abonnement A, Balkon, II. Abt., abzugeben...

Theaterplatz, für kommendes Spieljahr ist ein Drittel- oder zwei Sechstel-Abonnement A, Balkon, II. Abt., abzugeben...

Kaufgesuche, Salon-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten mit näh. Angaben u. Preis unter Nr. 1034 ins Tagblattbüro erbeten.

Büreauschreibtisch, zu kaufen gesucht wird ein gut erhaltener. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1014 ins Tagblattbüro erbeten.

Gas-Bade-Einrichtung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. Leopoldstraße 3, parterre.

Handwagen, zweirädrig, mit Federn, gebraucht, aber gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1070 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht, Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut u. komme ins Haus. Fr. S. Gutmann, Jähringerstraße 23. Bitte um Nachricht.

Suche jungen Hund zu kaufen, möglichst Rapphund. Kaiserstraße 56 III.

Gasluster, 4 flammig, mit Zuglampe, sehr geeignet in ein großes Zimmer, ist wegen Einrichtung u. elektr. Licht zu verkaufen...

Gaslampen, mehrere gebrauchte und einige zerlegte, billigst: Adlerstr. 44.

Strick-Wolle, nur anerkannt gute Qualitäten

Table with columns: nur anerkannt gute Qualitäten, Pfd. Mk., Strang Mk. Rows include 16er Super, 18er Prima, 20er Blauband, etc.

Docht-, Sport-, Moos- und Mohair-Wolle, Beistrick-, Doppel-, Stopf- u. Häkel-Garne in allen Farben und Stärken.

Hermann Tietz, geb. Möbel aller Art gegen sofortige Kasse. Offerten unter Nr. 1053 ins Tagblattbüro erbeten.

Verlobte, finden in meinem Möbelhaus grosse Auswahl gediegener Holz- u. Polstermöbel...

Unterricht, Fräulein erteilt gründl. französ. Unterricht; für Anfänger ermäß. Preise. Offerten unter Nr. 982 ins Tagblattbüro erbeten.

Gründl. Klavierunterricht, erteilt konf. gebild. Dame: Durlacher Allee 10, 3. Stock.

Klavier-Unterricht, Wer erteilt solchen schnell und gründlich? Off. mit Preis unter Nr. 1054 ins Tagblattbüro erbeten.

Musiklehrer, konfessionell ausgebildet, erteilt sehr gründlichen Unterricht in Klavier, Violine, Harmonium. Honorar monatlich von 6 Mk. an.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel, Nowacks-Anlage 13, Beginn neuer Kurse. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

30 Tage zur Probe! mit 5 Jahre GARANTIE. beste Rasiermesser. Nr. 27 fein hobl. per Stück 1.50...

Neuester Hauptkatalog, taus. Abbildungen über sämtliche Waren gratis und franco an jedermann. Besondere per Nachnahme. Städt. Ver. zürich.

Luffahrt.

Unfall des „3. 2“.

Köln a. Rh., 31. Aug. Als das Luftschiff „3. 2“ heute mittag zu einer Fernfahrt aus der Halle gebracht wurde, erfasste es ein Windstoß, der es gegen das Tor der Halle drückte, wobei die Steuerung einen Defekt erlitt. Infolge des starken Windes mußten die Mannschaften die Haltetaue loslassen und das bemannte Luftschiff, dessen Motor angekerbelt war, erhob sich von dem Erdboden und stieg einen Schornstein um, konnte jedoch wieder zum Landen gebracht werden.

Köln, 31. Aug. Ueber den Unfall des „3. 2“ wird weiter gemeldet: Infolge des sehr glatten Lehmabens verloren die Mannschaften, die das Luftschiff aus der Halle bringen wollten, die Gewalt über den Ballonkörper, der vom Wind zur Seite getrieben wurde und an das Tor der Halle stieß. Die Steuerfläche wurde beschädigt und der Führer des Luftschiffes mußte trotz des Defektes aufsteigen, da ein Falten des Ballons zur Unmöglichkeit geworden. Das Luftschiff verfuhr wieder vor der Halle niederzugehen; jedoch konnte erst 500 Meter davon entfernt zur Landung geschnitten werden. Bei der Landung wurde das Luftschiff zur Seite gedrückt, so daß zwei Jellen eingeknickt und zwei Propeller beschädigt wurden. Der Ballonkörper wurde nach der Halle geschleppt. Bei den Bergungsarbeiten erlitten zwei Arbeiter leichte Kontusionen.

Schwere Unfälle.

London, 31. Aug. In der Nähe von Hendon stürzte gestern der Flieger O'Hallmers ab. Er wurde am Kopf schwer verletzt. Der Apparat ist zertrümmert. — Als Graham White gestern mit seiner Gattin in der Nähe von Clapton aufsteigen war, fing der Apparat plötzlich Feuer. Der Flieger sah sich genötigt, auf das Wasser niederzugehen. Er wurde erst nach geraumer Zeit von einer Nacht aufgefischt.

Malland, 31. Aug. In der Nähe von Novara stürzte der Aeroplan des Leutnants Arista ab. Der Schwanz des Flugzeuges trennte einen Knaben den Kopf ab; mehrere Personen wurden leicht verletzt. Arista rettete sich durch Abspringen.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 30. Aug. Sitzung der Ferien-Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Güttenberg. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Während der ersten drei Monate dieses Jahres stahl die Kellnerin Marie Gunk aus Arlen einen Kamin, die neben ihr in einer hiesigen Wirtschaft bedienstet war, die Geldbeträge von 3 M. und 4 M. und Wäschestücke im Werte von 8.50 M. Die Angeklagte erhielt für diese Diebstähle 2 Monate Gefängnis.

Unter der Anklage des erschweren Diebstahls im Rückfall stand das hier wohnende Ehepaar, der Installateur Georg Hönig, aus Hoffenheim und dessen Ehefrau Anna Hönig geb. Bickheim aus Trier vor Gericht. Sie wurden beschuldigt, am 8. Juni in der Wohnung des Daniel Eckert, Marktgrabenstraße 4 hier eingedrungen zu sein und dort aus einer Kommode, die sie mit einem falschen Schlüssel öffneten, 200 M. und einen Revolver im Werte von 8 M. entwendet zu haben. Nach der Beweisaufnahme erachtete der Gerichtshof Hönig nicht für überführt, und sprach daher diesen Angeklagten frei. Frau Hönig wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Ein Held.

Von Anton Tschschow.

Aus dem Nachlaß zum erstenmal überseht von A. Eliasberg.

(Nachdruck verboten.)
„Hst ... Wollen wir ins Portierzimmer gehen, hier geht es nicht gut ... Er kann uns hören ...“

Sie gingen alle ins Portierzimmer. Damit der Portier Marke sie nicht belauscht und anzeigt, schickten sie ihn aufs Rentamt. Matar nahm das Rentenbuch, setzte die Mütze auf, ging aber nicht aufs Rentamt, sondern versteckte sich unter der Treppe: er mußte, daß ein Aufbruch im Anzuge war. Zuerst sprach Raschafotow, nach ihm Desdemonow, nach diesem Sratshfow ... Gefährliche Leidenstrafen kamen ins Wallen! In den erröteten Gesichtern suchte es, gegen die Brust schlugen Fäuste ...

„Wir leben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und nicht in der vorrindflutlichen Zeit. Oder der Teufel weiß wann!“ begann Raschafotow. „Was sich diese Dickbäuchigen früher erlauben konnten, ist heute nicht mehr erlaubt! Wir haben es endlich satt! Es ist nicht mehr jene Zeit, wo ...“

Desdemonow donnerte das gleiche. Sratshfow gebrauchte sogar einige unanständige Schimpfworte ... Alle schrien durcheinander. Es fand sich unter ihnen übrigens auch ein Vernünftiger. Dieser machte ein besorgtes Gesicht, wachte sich mit einem schmerzlichen Talschentuch den Schweiß aus der Stirne und sagte:

„Lohnt es sich denn? Ach ... Geseht auch den Fall ... daß es wahr ist; was schaut dabei heraus? Mit welchem Maß ihr meist, mit dem gleichen Maß werdet ihr gemessen werden: wenn ihr einmal Vorgefetzte seid, werden euere Untertanen auch gegen euch Revolution machen. Glaubt es mir! Ihr stürzt euch nur ins Verderben.“

Sie hörten aber nicht auf den Vernünftigen. Sie ließen ihn nicht ausreden und drängten ihn zur Türe.

Ueber den Fall Köffer haben wir schon berichtet. Er überfuhr in der Lessingstraße das 9 Jahre alte Mädchen Luise Rosmarinowsky. Das Kind erlitt dadurch solche schwere Verletzungen, daß es nach wenigen Minuten starb. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der Rutscher Hermann Seidel aus Schwieberdingen war wegen Zuhälterei angeklagt. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Manheim, 31. Aug. Vor der Ferienstrafkammer hatten sich der 32jährige Maurer P. Paparini aus Rom und der 30jährige Maurer Romolo de Sanctis aus Rom wegen erschweren Diebstahls zu verantworten. Die beiden hatten in der Nacht vom 3. zum 4. Juli einen Einbruch bei dem Juwelier Fettenmeyer verübt und waren dabei auf frischer Tat erwischt und verhaftet worden. Ein Komplize, der Wache geflohen hatte, war entkommen. Bei der Verhandlung gaben die Angeklagten den Namen ihres Mitheifers nicht an. Das Urteil gegen Paparini lautete auf 5 Jahre, gegen Sanctis auf 2 Jahre Zuchthaus.

Aus anderen Blättern.

Zu dem Prozeß in Rasthof schreibt die „Köln. Ztg.“ u. a.: Der Fall, daß ein Referentoffizier mit einem Bezirksoffizier zu tun hat, dem von Gerichtsstelle Gefesselschwäche und Böswilligkeit zugesprochen werden, steht so als Us n a h m e da, daß man daraufhin irgendwelche allgemeine Betrachtungen nicht anstellen kann. Immerhin scheint aber auch, daß anlässlich dieses Prozesses auf Fehler hingewiesen worden ist, die sich vielleicht wiederholen könnten und die durchaus vermieden werden müssen. Hätte man sie in diesem Falle nicht begangen, so wäre der ganze, in letzter Linie für unser Heer unerfreuliche Prozeß erspart worden. Wir halten es für sehr bedauerlich, daß die Ueberführung mittels, d. h. also doch eine Art von Disziplinartroße gegen ihn verfügt worden ist, ohne daß man ihn von irgendeiner Seite über die ihm zum Vorwurf gemachten Verfehlungen befragte. Nichts wäre leichter gewesen, als daß der Bezirkskommandeur, sei es dienstlich oder außerdienstlich, mit Anstiel darüber gesprochen hätte. Dabei würde sich aller Voraussicht nach sofort herausgestellt haben, daß die Angaben des Hauptmanns Kammer nicht haltbar waren, und der Bezirkskommandeur würde sich gehütet haben, die Sache weiterzugeben. Wir glauben, daß fast alle Bezirkskommandeure so verfahren haben würden, und es ist auch in der Tat eine nahezu anstößige Sache, daß ein Mann von einer Maßregelung betroffen werden soll, ohne daß man ihm Gelegenheit gibt, sich zu rechtfertigen. Falls irgendwelche Bestimmungen vorhanden sind, die sich dem entgegenstellen, daß einem solcher Art gemäßigten Manne die Gründe der Maßregelung mitgeteilt werden sollen, so kann eine solche Verordnung unter Umständen ihre Berechtigung haben, aber man wird sich sagen müssen, daß bei sachverständiger Handhabung hier kein Grund zu ihrer Anwendung vorlag.

Endlich möchten wir noch darauf hinweisen, daß der Verteiliger sein Bedauern darüber aus sprach, daß man Herrn Mittel, nachdem schon das Ehrengericht festgestellt hatte, daß er weder national noch nichtpatriotisch gehandelt habe, nicht wieder, seinem Wunsch entsprechend, zu den Referentoffizieren zurückverlegt habe. Auf Grund ganz falscher Voraussetzungen war er der Landwehr überwiesen, unter dem Wegfall dieser Voraussetzungen hätte man seinem Wunsch auf die Wiederstellung in die Reserve entsprechen können. Es ist unseres Erachtens viel unbedenklicher, einen gemäßigten Fehler einzugehen, als auf ihm zu beharren. Und solange die Militärbehörde nicht auf Unfehlbarkeit Anspruch erhebt, kann es ihr und zugleich der Disziplin im höheren Sinne nur zum Vorteil gereichen, wenn sie auch einmal gegen sich selbst „Remedeur eintreten“ läßt. In diesem Falle ist es dazu noch nicht zu spät.

Kommunalpolitische Umschau.

Ein internationaler Kongreß für Städtewesen.

Die rheinisch-westfälische Städte-Ausstellung in Düsseldorf gibt nicht nur ein erschöpfendes Bild von dem Werden der deutschen Stadt, sie unterrichtet auch eingehend über alle Gebiete kommunaler Tätigkeit, sei es durch Vorführung von Modellen oder an Hand von Plänen, Zeichnungen und graphischen Darstellungen, und bietet so jedem kommunalpolitisch Interessierten ein reiches Studium-Material. Allerdings ist hierbei die Behandlung der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Seite der kommunalen Fragen meist unberücksichtigt geblieben, weil hierfür in dem Rahmen einer Ausstellung nicht Raum ist. Um jedoch diesem Mangel abzuhelfen und Gelegenheit zu einer ergänzenden Erörterung der ausgestellten Objekte zu bieten, hatte die Ausstellungsleitung von vornherein die Veranstaltung eines Kongresses für Städtewesen vorgesehen. Auf so manchem Gebiete kommunaler Tätigkeit hat eine Reihe tüchtiger Fachleute besondere Erfahrungen gesammelt, deren Verbreitung aus mancherlei Gründen oft unterbleibt, und diesen Männern der Praxis soll durch den Kongreß Gelegenheit gegeben werden, ihre Erfahrungen einem größeren Kreise von Interessenten vorzutragen und sie so wieder der Praxis dienstbar zu machen. Weit über die Grenzen des Ausstellungsbezirks hinaus hat dieser Plan in Deutschland und auch im Auslande volle Anerkennung und Unterstützung gefunden, sind doch die Fragen, die Verwaltungen der großen Kommunen überall die gleichen, wie auch das Ziel, das Gemeinwohl überall das gleiche ist. Der Kongreß tagt in der Woche vom 23. bis 28. September; die zur Verhandlung kommenden Materien erstrecken sich auf den Städtebau, die städtischen Betriebe und auf die Pflege von Kunst, Wissenschaft und Wohlfahrt in den Städten. Bis jetzt sind in diesen drei Gruppen über 90 Vorträge angemeldet, u. a. von Ministerialdirektor Dr. Freund, Geh. Oberbaurat Stübgen-Berlin, Professor Blum-Gannover, Dr. R. van der Borcht-Berlin, R. S. Aldridge-Leicester (National Housing & Town-Planning-Council), Damach-Berlin, Abgeordneter Dr. Siedekum, Oberbürgermeister Dr. Scholz-Rassel, Freiherr von Berlepsch und Professor Kamp-Bonn.

Was in der Welt vorgeht.

Unbegündeter Verdacht. Der unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftete Füsilier Wohlgemut vom Füsilierregiment Nr. 33 wurde aus der Haft entlassen, da sich der Verdacht als unbegründet herausstellte.

Die Pilzergiftungen der letzten Zeit scheinen die Leute noch immer nicht zur Vorsicht zu bewegen. Immer weitere Meldungen müssen gebracht werden, bei denen es sich meistens um selbstgeschulte Schwämme handelt. In Kurersdorf (Sachsen) ist die Familie Reismann an Pilzergiftung erkrankt. Zwei 6 und 8 Jahre alte Mädchen sind gestorben, zwei Kinder und die Mutter liegen schwerkrank darnieder.

Auto-Unglück. Das Automobil einer Automobil-Unternehmung in Garnisch in Bayern, in dem eine englische Familie, bestehend aus drei Damen, zwei Herren und einem Kind, saß, stürzte bei Innsbruck die Böschung hinab. Eine Dame ist tot, die zweite wurde tödlich verletzt; die übrigen Insassen wurden leicht verletzt.

Belgien vor der Ueberschwemmung. Infolge des andauernden Regens, der sich in letzter Zeit in Belgien zu einem wahren Unglück gestaltete, droht eine allgemeine Ueberschwemmung.

Zum Dynamitprozeß in Lawrence. Die Verhaftung eines der Arbeitgeber (nicht Angeklagten) wurde gemeldet (siehe Bericht in der Baumwoll-

handlung zu Lawrence in Massachusetts erregt größtes Aufsehen. Der Angeklagte bestreitet die erhobene Beschuldigung. Ferner wird gemeldet, daß drei weitere hervorragende Personen unter Anklage gestellt wurden. Der vor kurzem erfolgte Selbstmord Pittmans wird vielfach darauf zurückgeführt, daß Pittman sich der Vernehmung über die in Lawrence gelegentlich des Weberstreiks gemachten Dynamitfunde entziehen wollte.

Aristokraten als Helfershelfer von Banknotenfälschern. Die Polizei in Rom verhaftete zwei junge Mitglieder der römischen Aristokratie, die beschuldigt werden, falsche Banknoten und Wertpapiere im Umlauf gesetzt zu haben.

Heer und Flotte.

Berlin, 31. Aug. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Kronprinz Boris von Bulgarien ist à la suite des 4. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 72 gestellt worden.

Italienisch-türkischer Krieg.

Rom, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Misurata vom 30. ds. Mts.: Heute früh hat der Feind, während er die Befestigungswerke der Italiener angriff, den Versuch gemacht, die Karawanen der Italiener, die von Misurata nach der italienischen Operationsbasis und zurück zogen, aufzuheben. Die italienischen Truppen, welche die Karawanen eskortierten, schlugen nach heftigem Kampfe den Feind zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Der Feind hatte über 100 Tote und Verwundete, die Italiener 1 Toten und 10 Verwundete.

Rom, 30. Aug. Die Leitung des Sanitätswesens in Tripolis teilt mit, daß seit mehr als 2 Monaten kein Fall von ansteckender Krankheit aufgetreten sei. Man habe sich nunmehr entschlossen, das Hospital für Infektionskrankheiten vorläufig zu schließen. Diese Nachricht beweist die gegenwärtig ausgezeichneten Gesundheitsverhältnisse der Stadt und gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß vor der Befehung durch die Italiener Tripolis ständig und schwer von Epidemien heimgesucht worden war.

Rom, 31. Aug. General Caneva ist gestern abend hier eingetroffen.

Die Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht.) Authentischen Nachrichten zufolge wurde die Frage der Bewaffnung der Albanesen in der Weise geregelt, daß die Regierung die Verpflichtung übernimmt, in den exponierten Städten Waffendepots zu errichten, wo die Waffen aufbewahrt werden sollen, um nötigenfalls unter den Albanesen verteilt zu werden. Das Waffentragen wurde nur denjenigen erlaubt, die Waffen zur Verteidigung der Grenzen oder zur Ausübung ihres Berufes gebrauchen.

Saloniki, 31. Aug. Die Kommission zur Festsetzung der an die Anrainer zu entrichtenden Entschädigung für die während der militärischen Maßnahmen verursachten Schäden ist von Uestüb nach Mitrowiza, Prischina, Ipele Djalowa und Pruzrend abgereist. Ein Teil der aufständischen Maifloren hat sich in nördlicher Richtung verzogen. Die gefährdete Bevölkerung wird in ihre Dörfer zurückbefördert. Die Behörden von Rafabar melden, daß in zwei benachbarten Drikschaften große

„Es ist Zeit, daß man ihm zu verstehen gibt, daß wir ebensolche Menschen sind, wie er!“ sagte Desdemonow. „Ich wiederhole: wir sind keine Lakaien und keine Plebejer! Wir sind keine Gladiatoren! Wir können es nicht dulden, daß er uns so herabwürdigt! Er duzt uns, er erwidert unseren Gruß nicht, er schnauzt uns an, wenn wir zum Vortrag kommen und schimpft ... Heutzutage darf man nicht einmal einen Lakai duzen, geschweige einen gebildeten Menschen! Das muß man ihm endlich einmal sagen!“

Neulich sagte er mir: „Was hast du auf der Schnauze? Geh doch zu Matar und sage ihm, daß er dich mit dem Bodenlappen abwischt!“ Es sind nette Spässe! Ein anderesmal ...

„Ich gehe einmal mit meiner Frau spazieren“, unterbrach ihn Sratshfow, „und begenue ihn. Du läufst immer mit Mädeln herum! Selbst am helllichten Tage!“ Ich erwiderte darauf: „Es ist meine Frau, Erzgellenz ...“ Er entschuldigte sich nicht einmal und schnalzte bloß mit der Zunge! Nach dieser Beleidigung heulte meine Frau drei Tage lang. Sie ist kein Mädel, sondern im Gegenteil ... Sie wissen es ja selbst ...

„Mit einem Wort, meine Herren, können wir unmöglich so weiter leben! Entweder wir, oder er, zusammen können wir unmöglich weiter bleiben! Wir haben jetzt das 19. Jahrhundert. Jeder hat sein Ehrgefühl. Ich bin zwar ein kleiner Beamter, doch kein Subjekt, ich habe auch Ehre im Leibe und werde es nicht dulden! Das muß ihm einmal gesagt werden! Einer von uns soll zu ihm hingehen und ihm sagen, daß es weiter nicht so gehen kann! In unserem Namen! Wer will es tun? Man muß es ihm wirklich so sagen! Fürchtet nicht, ihr riskiert dabei nichts! Wer will gehen? Ich bin schon ganz heiser ...“

Sie schritten zur Wahl eines Deputierten. Nach langen Streitigkeiten wurde schließlich Desdemonow für den geschicktesten, tapfersten und beredtesten erklärt. Er war in einer Leihbibliothek abnommiert, hatte eine schöne Handschrift und kannte mehrere gebildete junge Damen: folglich war er geschickt und wohl in der Lage, die passenden Worte zu finden. Von Mut war gar nicht zu sprechen. Es war ja allen bekannt, daß

er einmal im Klub von einem Polizeirevieraufseher, der ihn für einen Bedienten gehalten hatte, verlangte, daß er sich entschuldigen solle. Der Revieraufseher hatte noch nicht Zeit gehabt, auf dieses Ansuchen hin das Gesicht zu verziehen, als sich die Kunde von diesem Heldenmut über die ganze Welt verbreitete und alle in Aufregung versetzte.

„Geh doch, Senja! Fürchte dich nicht! Sag es ihm doch! Sag ihm, daß er es mit richtigen Menschen zu tun hat! Genug! Er soll sich andere Lakaien suchen, wir lassen es uns aber nicht gefallen! Er soll nur seine Mädchen lassen! Geh doch, Senja! Bringe nur deine Frisur in Ordnung ...“

„Ich bin zu aufbrausend, meine Herren ... Ich fürchte, daß ich ihm ein Lebriges sage. Es wäre besser, wenn Sratshfow ginge!“

„Nein, Senja, du sollst gehen ... Sratshfow ist ein Held nur wenn es gegen die Fliegen geht, und das auch nur, wenn er betrunken ist ... Er ist ein Dummkopf. Du dagegen ... Geh doch, Freund ...“

Desdemonow brachte seine Frisur in Ordnung, zupfte sich die Weste zurecht, hustete und ging ... Alle hielten den Atem an. Desdemonow blieb im Arbeitszimmer der Erzgellenz vor der Türe stehen und fuhr sich mit der bebenden Hand über die Lippen. Wie sollte er beginnen? Er fühlte einen Frostschauer in der Herzgrube und sein Wagen krampfte sich zusammen, als er die Gläse mit der wohlbekanntem schwarzen Marje erblickte ... Es überließ ihn kalt ... Das war übrigens noch kein Unglück; es könnte einem jeden passieren. Nun hieß es wagen ... Mut!

„He, was willst du?“ Desdemonow machte einen Schritt vorwärts, bewegte die Zunge, gab aber keinen Ton von sich; sein Mund war wie gelähmt. Der Deputierte fühlte, daß nicht nur der Mund allein gelähmt war, sondern sein ganzes Innere ... Der Mut fiel aus der Seele in den Wagen, brummte dort etwas, glitt über die Hüften in die Fersen und blieb in den Schuhen stecken. Die Schuhe waren aber durchlöchert ... Ein wahres Unglück!

„Was willst du? He? Hörst du nicht?“

„Hm ... Ich ... Ich ... Ich hörte, Erzgellenz, daß ...“

Desdemonow wollte seiner Zunge Halt gebieten, die Zunge gehorchte ihm aber nicht und fuhr fort:

„Ich hörte, Erzgellenz, daß die Frau Gemahlin Em. Erzgellenz eine Verlosung veranstaltet ... Verlosung einer Equipage ... Ich möchte, Erzgellenz, ein Los ...“

„Ein Los? Es ist gut ... Ich habe noch fünf Lose, nur noch fünf ... Willst du alle fünf?“

„Nein, nein, Erzgellenz ... Ein Los genügt ...“

„Ich frage dich, ob du alle fünf willst?“

„Gut, Erzgellenz!“

„Zu sechs Rubel ... Tr kann ich sie aber auch zu fünf berechnen ... Dir deinen Namen hier in diese Liste ein ... Ich wünsche dir von Herzen, daß du gewinnst ...“

„Ich danke schön, Erzgellenz ... Hm ... Sehr angenehm ...“

„Geh!“

Eine Minute später stand Desdemonow im Portierzimmer, rot wie ein Krebs und dat seine Freunde mit Tränen in den Augen, ihm fünf- undzwanzig Rubel zu pumpen.

„Ich habe ihm die 25 Rubel gleich bezahlt, das Geld gehörte aber gar nicht mir! Meine Schwiegermutter hat sie mir gegeben, damit ich die Miete bezahle ... Pumpen Sie mir, meine Herren! Ich bitte Sie darum!“

„Was jammert du denn? Du wirfst in einer Equipage herumfahren!“

„In einer Equipage ... Equipage ... daß ich den Leuten Angst mache, nicht wahr? Ich bin ja kein Bischof! Wo soll ich sie denn einstellen, wenn ich sie gewinne? Was fange ich mit ihr an?“

Sie sprachen lange hin und her, während sie aber sprachen, notierte sich Matar alles, was er hörte; als er sich aber alles notiert hatte. — Es wäre zu lang, meine Herren, alles zu erzählen! Jedenfalls folgt daraus die Moral, daß man keine Revolution machen soll.

Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! deshalb Trinkt Chabeso!

denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut!

1/4 Ltr.-Fl. 10⁸ bei 25 Fl. 8⁸
1/2 " " 15 " " 20 " 13 "
1/1 " " 24 " " 12 " 22 "
Chabeso conc. 1.20 M

Chabeso-Fabrik
Inhaber: Friedrich Büchert
Karlsruhe
Marianstr. 60. Telefon 3182.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern treubesorgten, innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Weinspach

Kaufmann

gestern abend nach 9 Uhr, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Bertha Weinspach, geb. Röhr.

Karlsruhe, 30. August 1912.

Beerdigung findet Sonntag, 1. September, nachmittags 1/2 3 Uhr statt. — Trauerhaus: Karlstraße 82.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

LÄSTIGE HAARE D BROWNS



Niederlagen:
H. Bieler, Damen-Friseur.
Hoflieferant Friedrich Blas.
Carl Roth, Hofdrogerie.
L. Wolf, Parfüm, Zirkel.
Otto Fischer, Fidelitas-Drog.,
Karlsruhe 74.
Emil Dennig, Kaiserstr. 11.
Otto Mayer, Drogerie, Wilhelmstrasse.
Straus-Drogerie, Mühlburg.

Verlangen Sie ausschließlich Dr. Brown's
Garantie für Unschädlichkeit und sicheren Erfolg.

„Parlino“

ist das beste Parkett- und
Linoleum-Reinigungsmittel.

Vom Guten das Beste!



Reichhaltiges
Lager
in allen Arten
VON

Betten.

Besichtigung
höfl. erbeten.
Bettstellen mit Spiral-Matratzen:
Mk. 19.75 18.- 14.50 12.- 7.50 6.-
Stahl-Bettstellen mit Patent-Matratzen:
Mk. 49.- 45.- 41.- 39.- bis Mk. 17.-
Messing-Betten . . . von Mk. 98.- bis Mk. 58.-
**Holz-Bettstellen — Kinder-Betten — Federn
Daunen — Matratzen — Deckbetten — Kissen
Betten-Buchdahl** Kaisersr.
Spezial-Haus 164.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden **Herrn Karl Weinspach, Kaufmann,** in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Beichenbegängnis heute, den 1. September, 1/3 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus, einzuladen.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.



Es bläst die Trompete

trara, trara und strahlt in ihrer Pracht,
weil ihr Besitzer zum Putzen derselben nur

Meyers Solarine

verwendet.
Überall erhältlich.
Hält den Glanz am besten!
Engros: **Heinrich Schlerf**,
Telephon 549.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden **Herrn Wilhelm Winderker, Kaufmann,** in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Beichenbegängnis heute, den 1. September, vormittags 1/11 Uhr, vom israelitischen Friedhof aus, einzuladen.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Glas-, Porzellan-, Email-, Nickel-, Aluminium- etc. Waren nur gute Fabrikate — empfiehlt zu billigen Preisen —

Franz Hug, Karlsruhe i. B.
Telephon 1421 Kreuzstrasse 20
100 Bierbecher 0,3 | Ltr. nur 10 Mk.
So lange Vorrat reicht. So lange Vorrat reicht.

Spezialmarke! Mein Cognac



(Vorschnitt)
mit dem Kreuz,
ist an Güte, mildem
und angenehmem
Geschmack stets
gleichmäßig und
wird
deshalb in Krankheitsfällen
vielfach anderen Marken
bevorzugt
wofür der stets
wachsende Umsatz
der deutlichste
Beweis ist.
Trotz der guten
Eigenschaften
sehr preiswert u.
daher jedermann
zugänglich.

C. Frohmüller
Inh.: J. Klosterer,
Großherzogl. Hoflieferant,
Erbprinzenstr. 32. Telephon 1145.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Natürliche Mineralwässer

stets frische Füllungen

**Sodener Pastillen
Emser Pastillen**
Alkoholfreie Getränke.

CARL ROTH
GROSSHERZOGL. HOF-LIEFERANT

Kinder-Aufnahmen

als Spezialität empfiehlt unter
voller Garantie.
— Billigste Preisnotierung. —
Prompte Bedienung.
Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße 32.
Fernruf 2331.

Färberei C. Kellmann

Rheinstraße 37.
Filiale: Gutenbergstr. 5.
Billige Preise.
Tadellose Ausführung.

Miet-Pianos

empfiehlt
Ludwig Schweisgut,
Hoflied., Erbprinzenstr. 4.

Schwartholz,

kurzgefägt, von 30 Zentner aufwärts,
per Zentner 1 M franko Haus.
Eigewerk Schwarzwälder,
Karlsruhe-Rüppurr.

Für die Reife empfiehlt Berand-Schachteln

in versch. Größen zum Verpacken von
Damenkleidern etc.
Eugen Langer,
Papierhandlung,
am Kaiserplatz.

Zuverlässig und mild

ist bei chronischen Magen- u. Darmleiden,
Verstopfung, Gallenstein, Zuckerkrankheit,
Leberleiden, Fettucht, Gicht etc. die Wirkung
der **Karlsquelle** in
Bad Wergentheim a. d. R.
Verband von Wasser, Salz u. Pastillen
zu **Hauskur**.
Zu haben in allen einschläg. Geschäften.

Maschinenschriftl. Vervielfältigungen

aller Art.
Hans Dinger
Karlsruhe i. B. Neckstr. 311
und Wilschstrasse 16.
Übernahme aller sonst vorkommenden
maschinenschriftlichen Arbeiten. —
Lieferung nach auswärts.
Muster und Preisangebote zu Diensten.
Verschwiegenheit sicher.
Die Preise sind billigst.
Anfertigung schnellstens.
Ausführung peinlich gewissenhaft und sauber.

Für Molkereien und Milchhändler die günstigste Bezugsquelle!

Milch-Kübler, Milch-Kannen, Eimer,
Siebe, Literbecher sowie sämtliche
Molkereigeräte und Bedarfsartikel etc.
Kein Laden, daher die billigsten Preise.
Etabl. Molkereimaschinen-Vertrieb
Inh.: **C. Fröh,** Kaiser-Allee 45.

Gottesdienste. — 1. Sept.

Evang. Kapelle des Kadetten-
hauses. Der Gottesdienst fällt aus.
Kathol. Kapelle des Kadetten-
hauses. 10 Uhr Gottesdienst.

Gelegenheitsangebot in Orient-Teppichen

Wir haben
einen großen Posten echter Teppiche
in allen Arten und Größen
herausortiert, die wir
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen offerieren.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Hotels und Pensionen.

Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.

